

Lotto no.: L252128

Nazione/Tipo: Tematiche

Collezione a tema Natura in Europa, su album, con francobolli nuovi ** non linguellati, inclusi minifogli URSS.

Prezzo: 90 eur

[[Vai al sito www.matirafil.com](http://www.matirafil.com)]

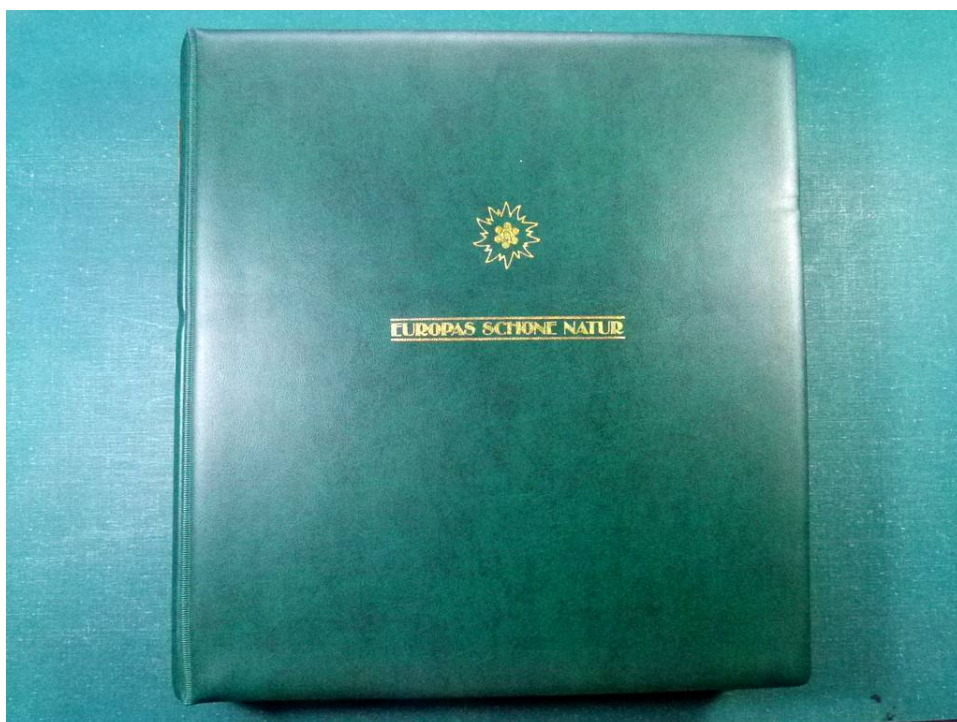


Foto nr.: 2



Foto nr.: 3

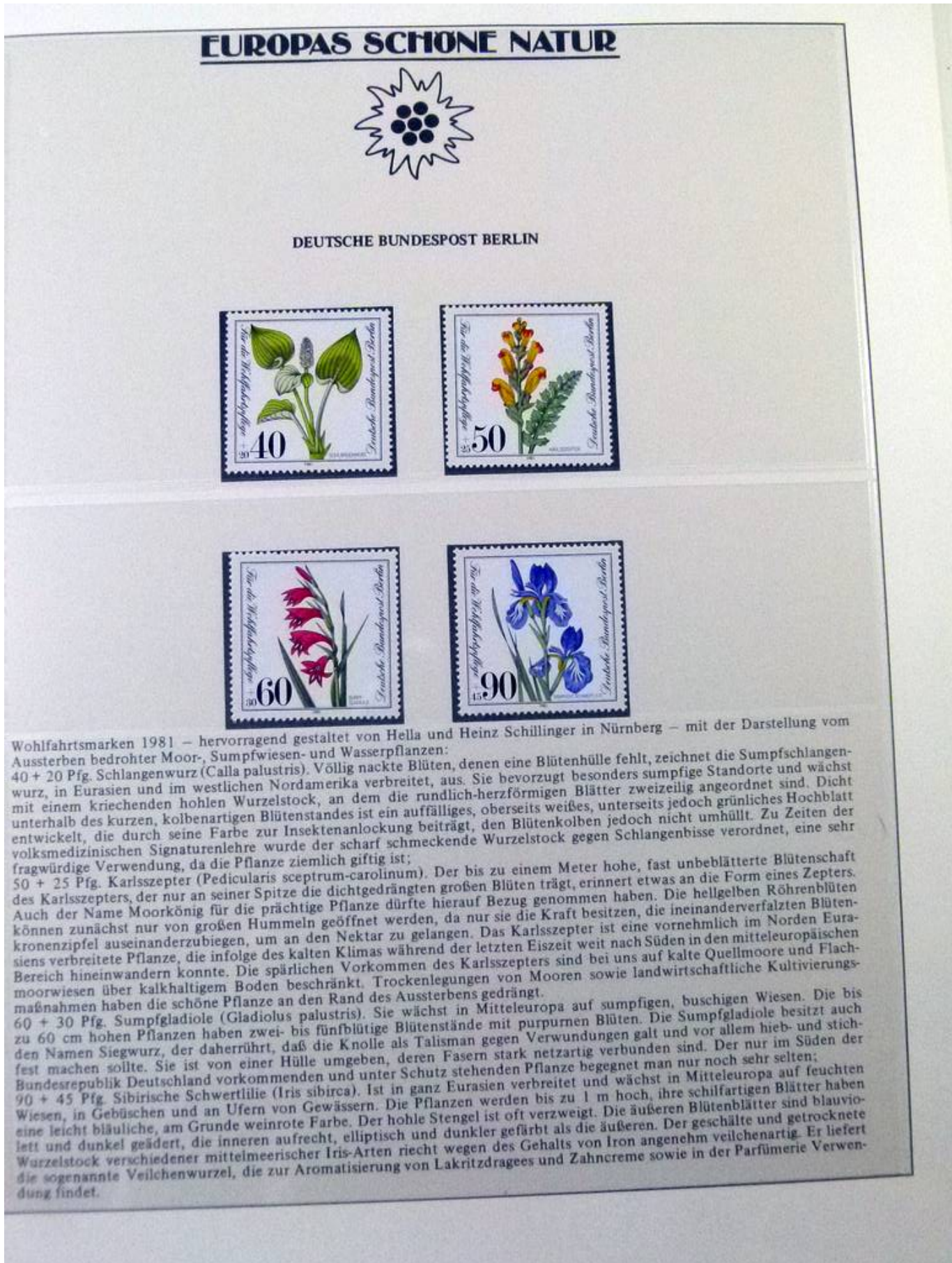
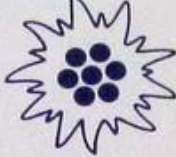


Foto nr.: 4

EUROPAS SCHÖNE NATUR



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Wohlfahrtsmarken 1981 – hervorragend gestaltet von Hella und Heinz Schillinger in Nürnberg – mit der Darstellung vom Aussterben bedrohter Moor-, Sumpfwiesen – und Wasserpflanzen:

40 + 20 Pfg. Wassernuß (Trapa natans). In nährstoffreichen, flachen, schlammigen Teichen trifft man in Mitteleuropa bisweilen auf die Schwimmrosetten der Wassernuß, deren verwandte Familien in den wärmeren Gebieten Eurasiens verbreitet sind. An den Rosetten fällt die mosaikartige Verteilung der rhombischen Blätter auf, hervorgerufen durch eine unterschiedliche Länge der durch mächtige Zellzwischenräume stark aufgeblasenen Blattstiele. Die Wassernuß gedeiht in Deutschland nur in besonders warmen Gebieten, in denen sommerliche Wassertemperaturen von über 20°C erreicht werden. Ihr drastischer Rückgang in den letzten Jahren dürfte auf die überall zunehmende Wasserverschmutzung zurückzuführen sein; 50 + 25 Pfg. Seekanne (Nymphaeoides peltata). Sie wächst in stehenden oder langsam fließenden Gewässern. Der Wurzelstock wuchert im Schlamm stark und breitet sich weit aus. Ihre rundlichen, herzförmig eingeschnittenen, im Durchmesser bis zu 15 cm großen Blätter schwimmen auf dem Wasser. Die langgestielten Blüten sind in blattwinkelständigen Dolden vereinigt, und ihre bewimperten Kronblätter haben eine leuchtend gelbe Farbe. Die an Seerosen erinnernden Pflanzen werden gelegentlich auch in künstlichen Gewässern in Gärten und Anlagen kultiviert. Über die Tropen und Subtropen der ganzen Erde sind die schwimmenden Wasser- oder kriechenden Sumpfpflanzen der 25 Arten der Gattung Seekanne verbreitet, von der allerdings auch einige Arten bis in die gemäßigten Gebiete vordringen. Hierzu gehört die in Mitteleuropa seltene Radblättrige Seekanne, deren Ausbreitungsgebiet von Süd- und Mitteleuropa bis nach China und Japan reicht; 60 + 30 Pfg. Wasserfeder (Hottonia palustris). Eine Wasserpflanze stehender oder langsam fließender Gewässer mit untergetauchten, fischgrätartig gefiederten Blättern, deren Sproßspitzen zu im Schlamm überdauernden Winterknospen umgebildet werden. Durch den zivilisationsbedingten Eintrag von stark düngenden Abwässern in die natürlichen Gewässer wird diese empfindliche Pflanze von widerstandskräftigeren Wasser- und Sumpfpflanzen heute immer stärker zurückgedrängt. Dort, wo Wassergräben darüber hinaus noch mit chemischen Pflanzenvertilgungsmitteln 'sauber' gehalten werden, sucht man die reizvolle Wasserfeder vergebens; 90 + 45 Pfg. Wasserlobelie (Lobelia dortmanna). Der Lebensraum dieser Pflanze ist das flache, sandige Ufer äußerst nährstoffarmer Heideseen und Moortümpel. Aus der am Sandboden des Gewässers wurzelnden, dichten Blattrosette mit schmal linealischen Blättern treibt die Wasserlobelie im Juli bis August einen halb Meter langen, geraden Blütenschaft, der sich über die Wasseroberfläche erhebt. Das aus nordamerikanischen Lobelien-Arten gewonnene Alkaloid Lobelin besitzt eine dem Nikotin ähnliche Wirkung auf den menschlichen Organismus. Da nach Lobelineinwirkung zusätzliche Nikotingaben durch Zigarettenrauchen Übelkeit hervorrufen, findet dieser Wirkstoff bei Raucherentwöhnungskuren Anwendung. Während diese Pflanze vor wenigen Jahrzehnten in Norddeutschland noch durchaus verbreitet anzutreffen war, geht sie neuerdings an nahezu allen deutschen Fundorten leider sehr zurück.

Foto nr.: 5



Foto nr.: 6



Foto nr.: 7



Foto nr.: 8



Foto nr.: 9

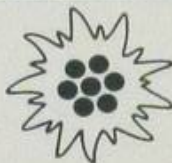


Foto nr.: 10



Foto nr.: 11

EUROPAS SCHÖNE NATUR



JUGOSLAWIEN



Marken 'Fauna - Schmetterlinge': 10 Dinar, Kleines Nachtpfauenauge (*Eudia pavonia*). In Mitteleuropa häufig verbreitet. Die erwachsenen Exemplare erscheinen Ende März und fliegen bis Juni. Die Nahrung der Raupen bilden die Blätter von Rosen, Blaubeeren, Brombeeren und von Weiden. Die Puppen überwintern; sie können auch mehrere Jahre im Puppenstadium verbringen; 20 Dinar, Tagpfauenauge (*Inachis io* L.). Lebt in Europa und Asien. Der Schmetterling ist von Mai bis Oktober auf Wiesen, in Gärten und Wäldchen anzutreffen. Die erwachsenen Exemplare überwintern in Höhlen und Gemäuer. Die Raupen ernähren sich von Brennessel- und Hopfenblättern; 50 Dinar, Apollofalter (*Parnassius apollo* L.). Seltener Schmetterling; lebt in den Gebirgen Europas und Asiens. In manchen Teilen der Tschechoslowakei, Dänemarks und Deutschlands ist er verschwunden. Die erwachsenen Falter fliegen im Juli und August. Die Raupen ernähren sich von Fettblatt und Hauswurz; 100 Dinar, Großer Schillerfalter (*Apatura iris* L.). Lebt in Europa und Asien, fliegt im Juli und August, tritt in einer Generation jährlich auf. Die Raupen ernähren sich von Weidenblättern. Die Art erhielt den Namen deshalb, weil die Flügel lila-bläulich schillern.

FINNLAND



Marken 'Rotes Kreuz 1986 - Schmetterlinge': 1,60 + 0,40 FMK. Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*) kommt in Süd- und Mittelfinnland häufig vor. In nördlichen Teilen Finnlands ist er selten. Er fliegt von Mai bis Juni auf Wiesen und Wegrändern. Beim Männchen, das auf der Briefmarke dargestellt worden ist, sind die Ecken der Vorderflügel rotgelb. Diese Farbe fehlt dem Weibchen; 2,10 + 0,45 FMK. Trauermantel (*Nymphalis antiopa*) ist in Süd- und Mittelfinnland häufig anzutreffen aber selten in Nordfinnland. Er fliegt von August bis September und nach dem Überwintern häufig auf Wiesen, in Gärten, Wäldern usw. Man kann den als ausgewachsener Schmetterling im Frühjahr in Gärten, Wäldern, an Wegrändern usw. finden, wo er Baumsaft saugt. Die Raupe frisst an den Weiden und anderen Laubbäumen; 5,00 + 0,50 FMK. Apollo (*Parnassius apollo*) kommt in Südfinnland selten vor. Er fliegt vom Juni bis Juli in felsiger Landschaft, auf Wiesen und Feldern. Der Apollofalter ist nach den fünfziger Jahren immer seltener geworden, und er und der mit ihm verwandte Schwarze Apollo (*Parnassius mnemosyne*) wurden 1976 in Finnland unter Naturschutz gestellt.

Foto nr.: 12



Foto nr.: 13

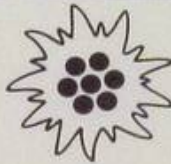


Foto nr.: 14



Foto nr.: 15

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SCHWEIZ



Sondermarken 'Europa CEPT 1986 - Natur- und Umweltschutz': 50 Rappen; Frauenkopf, Gemälde, das die zu schützenden Naturelemente Luft und Wasser durch die Haarpracht auf einem Frauenkopf symbolisiert; 90 Rappen; Gemälde, das in gleicher Art und Weise die Naturelemente Boden und Vegetation durch die Frisur auf einem Männerkopf symbolisiert. Diese allegorischen Gemälde bzw. des Natur- und Umweltschutzes wurden in der bekannten typischen Art von dem 1909 geborenen Schweizer Künstler Hans Erni geschaffen.

Die Umwelt - definiert als das natürliche und biologische System, das den Menschen und alle anderen Lebewesen umgibt - ist die Gesamtheit der existenzbestimmenden Faktoren, d. h. aller Umweltfaktoren, die von einem Lebewesen wahrgenommen werden oder auf es einwirken. Die sinnvolle Leitung dieser Gesamtheit erfordert das richtige Verständnis der wechselseitigen Beziehungen zwischen den die Gesamtheit bildenden Elementen, somit entstand eine neue Wissenschaft, die Ökologie, als die Lehre vom Haushalt der Natur oder das von den Wechselbeziehungen der Lebewesen untereinander und ihrer Umwelt.

ÖSTERREICH

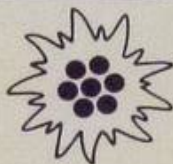


Sondermarken 'Kongreß des Internationalen Jagdrates in Wien (20. Mai 1959)':

1 S. balzender Auerhahn auf einem knorrigen Baumast. Spektakulär ist die Balz des Auerhahnes. Im Frühling versammeln sich einige Männchen auf einem niedrigen Ast oder dem Balzplatz. Jedes beginnt seine Balz mit einem besonderen schmalzenden Knappen, das zum Crescendo anschwillt und mit einem lauten 'plop' (Hauptschlag) endet; darauf folgt ein kurzer schleifender Wetzlaut. Während dieser Balzarie nimmt der Hahn die charakteristische Balzhaltung ein: er streckt den Hals vor, der Kinnbart sträubt sich, die Schwingen berühren den Boden, der Schwanz ist fächerartig hochgestellt. Lautes Flügelschwirren und Luftpünge gehören ebenfalls zum Balzzeremoniell; 1,50 S. Rehbock. In Europa ist heute das Reh die häufigste Hirschart. Überall im Flachland und im Gebirge können wir Rehe im Wald und in seinen Vorgehölzen, in Feldern und auf Wiesen beobachten. Es gehört zu denjenigen Tieren, die unser mitteleuropäisches Landschaftsbild immer wieder beleben. In den europäischen Kulturländern hat es wahrscheinlich in früheren Zeiten längst nicht so viel Rehe gegeben wie heute in gut gepflegten Revieren. Rehe weichen nämlich Rothirschen und Wildschweinen aus und werden von starkem Raubwild kurzgehalten; 2,40 S. ein die Eckzähne zeigender zorniger Eber. Wildschweine sind alles andere als wehrlos. Ihre scharfkantigen und scharfspitzigen Eckzähne dienen als vortreffliche Angriffs- und Verteidigungswaffen. Der Lebensraum der Wildschweine ist ungewöhnlich vielgestaltet. Wo das Schwarzwild Deckung und Nahrung findet, lebt es im Flachland ebenso wie in Bergen bis zu 4000 m Höhe, in Sümpfen wie in verhältnismäßig trockenen Steppen, in abgelegenen Gebieten und in dichtbesiedelten Landschaften; 3,50 S. Hirsch mit Hirschkuh und Hirschkalb. Das Kennzeichen der Hirsche ist ihr Geweih. Die Hirschgeweihe sind mehr oder weniger verzweigte Stangen, die sich auf dem Knochenzapfen der Stirnbeine erheben und meist jedes Jahr abgeworfen werden. Ihr Geweih hat die Hirsche in vielen Ländern zum begehrtesten Wild des Jägers gemacht. Einige Hirscharten wurden durch allzu eifrige Bejagung bedroht und gar ausgerottet. Andere hingegen sind gerade durch wohlgeordnete Hegejagd in ihren Beständen erhalten geblieben.

Foto nr.: 16

EUROPAS SCHÖNE NATUR



MALTA



Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz':
8 c. auf goldfarbenem Grund drei auf Malta verbreitete Schmetterlinge, die 'Bemalte Lady', den 'Roten Admiral' und den 'Gewöhnlichen Bläuling' sowie die grüne Erde, auf der sie leben; 35 c. dieses Motiv symbolisiert auf silberfarbener Fläche Erde, Luft, Feuer und Wasser und zeigt als Spur des Menschen in seiner Umwelt den neusteinzeitlichen Fries des Inselchens Filfa, des größten Sturmvogel-Brutplatzes im Mittelmeer.

ZYPERN



Sondermarken 'Europa CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
7 c. Zyprisches Mufflon (*Ovis ammon orientalis cyprius*) im Zederntal. Die Gewohnheiten der Mufflons sind stets gleich. Während der Sommermonate leben die Tiere in den hohen Bergen der Zeder- (*Cedrus brevifolia*) und Goldeichenwäldern (*Quercus alnifolia*) von Paphos. Es handelt sich um zyprische Baumarten. Das Mufflon trifft man häufiger in kleinen Herden in den Wäldern von Paphos oder aber im Zederntal im Gebiet Tripylos. Dieses Gebiet wurde unter Naturschutz gestellt. Das Mufflon steht völlig unter dem Schutz der Regierung der Republik Zypern, die bereits seit Jahren die erforderlichen Maßnahmen für den umfassenden Schutz und die Erhaltung dieses schönen einheimischen Tieres ergreift; 17 c. Flamingos (*Phoenicopterus ruber*). Der Salzsee von Larnaka ist der zweitgrößte in Zypern. Er ist von großer Bedeutung als Zwischenstation für die Zugvögel. Hier finden alljährlich über die Wintermonate Tausende von Zugvögeln wie Flamingos, verschiedene Entenarten, Schwäne und andere Wasservögel Zuflucht. Da der Salzsee in der Nähe der Stadt Larnaka und des internationalen Flughafens liegt, erfreuen sich tagtäglich viele Besucher des Anblicks der Vögel, die sich während ihres Zuges auf dem ruhigen Gewässer ausruhen. Auflage 700.000 Sätze.

Foto nr.: 17

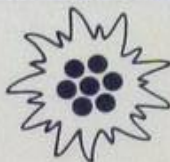


Foto nr.: 18



Foto nr.: 19

EUROPAS SCHÖNE NATUR



FINNLAND



Sondermarken 'Europa-CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
 1,60 Fmk. Saimaa-Ringelrobbe (*Pusa hispida saimensis*). Es gibt nur etwa 150 Saimaa-Ringelrobben im Saimaa-See. Diese Ringelrobbe ist das bedrohteste Säugetier Finnlands und außerdem die einzige Tierart, für deren Erhaltung nur die Finnen verantwortlich sind. Die durch ein Fernglas dargestellte Saimaa-Ringelrobbe hebt den Schutz der Fauna hervor und betont ihre Betrachtungsweise in der Ferne; 2,20 Fmk. Kulturlandschaft, das Bildmotiv stellt Kulturlandschaft und den Schutz unserer Lebensumgebung dar. Der Mensch sollte seinen Einfluß auf die Natur 'sehen' und mit Schutzmaßnahmen nach der Erhaltung der Natur und der Kulturlandschaft streben.

ISLAND



Sondermarken 'Europa CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
 10 Kr. Nationalpark Skaftafell, wurde 1968 auf einem Gebiet von 500 Quadratkilometern gegründet, wurde aber 6 Jahre später auf seine heutige Größe von 1.600 Quadratkilometern erweitert; 12 Kr. Nationalpark in Jökulsargljúfur, wurde 1973 gegründet und bedeckt nach seiner Erweiterung einige Jahre später die Fläche von 150 Quadratkilometern. Der Dettifoss ist dort der größte Wasserfall von 45 Meter Höhe und 100 Meter Breite. Die Nationalparks sind geschützte Gebiete im Besitz des Staates, deren Eigenart, was Landschaft, Flora und Fauna betrifft, sie schutzwürdig macht. Zweck der Befriedung ist auch, bestimmte Gebiete und Lebensräume, soweit es möglich ist, in unverändertem Zustand zu erhalten.

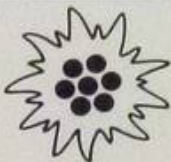
NORWEGEN



Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz':
 2,50 Kr. Leitspruch 'Umweltschutz – Behutsamkeit in der Urbanisierung' und 'Kampf gegen Umweltverschmutzung' – ein einsamer zwitschernder Vogel auf einem Nadelbäumchen vor einer Lastautokolonne, einer Hochhausbaustelle sowie einem Flugzeug. Auflage 10 Millionen Exemplare; 3,50 Kr. Leitspruch: 'Umweltschutz – Kampf gegen saure Niederschläge und die Verunreinigung der Natur' – zwei Schmetterlinge neben Tannenbäumen im Gebirge, auf die aus einer dunklen Wolke saurer Regen niederschlägt. Auflage 4 Millionen Exemplare.

Foto nr.: 20

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ANDORRA



Sondermarken 'Europa CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
 2,20 Fr. Dorf Ansalonga – dieser bescheidene Marktflecken, der im Oktober 1985 kaum mehr als 280 Einwohner zählte, liegt am Ufer des El Valira del Nord-Flusses. An den Ausläufern des Casamanga-Massivs (2702 m) gelegen, sind die Häuser von Ansalonga ausschließlich aus den Steinen der umliegenden Berge erbaut. Kein Zement oder Gips bedeckt die Wände. Alle diese Anwesen sind im gleichen Stil erbaut. Die erste Etage mit den Balkons, die vor dem Schnee durch das vorstehende Dach geschützt sind, wird als Wohnung genutzt, im Parterre sind Viehstall und Scheune untergebracht. Diese Häuser einer anderen Epoche haben den altmodischen Charme der alten Anwesen behalten, die die Zeit vergessen hat; 3,20 Fr. Gemse – die Gemse der Pyrenäen ist ein graziles und flinkes Tier, das perfekt an das Leben im Hochgebirge angepaßt ist. Im Sommer hält sie sich auf den Weiden zwischen 1000 und 2000 m Höhe auf. Im Winter zwingt sie der Schnee, tiefere Lagen aufzusuchen. Sie ernährt sich von Flechten, Holz, Knospen und Rinden. Die Gemse ist von vielen Jägern sehr begehrt. Sie gehört zu jenen Tierarten, deren Jagd sehr streng geregelt ist. In Andorra ist die Jagd nach dem Nationalfeiertag des Landes nur innerhalb von 8 Tagen Mitte September erlaubt.

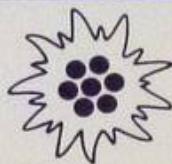
SAN MARINO



Marken 'Europa CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
 550 Lire, Rehe – anders als der Rothirsch ist das Reh zum 'Kulturfolger' geworden; statt seiner ursprünglichen Laub- und Knospennahrung bevorzugt es heute vielfach die saftigen, hochwertigen Nutzpflanzen, die der Mensch anbaut. So ist heute in Europa das Reh die häufigste Hirschart. Es gehört zu denjenigen Tieren, die unser mitteleuropäisches Landschaftsbild immer wieder beleben; 650 Lire, Falke – alle Wanderfalken sind ausgesprochene Vogeljäger, die offenes Jagdgelände lieben und in der Regel nur fliegende Vögel erbeuten. Ihr Flach- oder Steilstoß ist oft so, daß sie einen fliegenden Beutenvogel wegen der unterschiedlichen Geschwindigkeiten nicht festhalten und mitreißen können; sie verletzen ihn nur im Darüberweggleiten mit den Krallen der Hinterzehen, schlagen ihn nieder, fangen dann aufsteigend die eigene Geschwindigkeit ab und stoßen nach.

Foto nr.: 21

EUROPAS SCHÖNE NATUR



DÄNEMARK

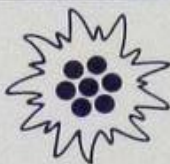


Marken 'Dänische Vögel':

2,80 Kr. Kolkraße (Corvus corax). Der Kolkraße ist das Urbild der Rabenvögel, unter denen ihn keiner an Körperlänge und Umfang des Verbreitungsgebiets erreicht. Sein nachsprechbares tiefes rauhes 'krok', das oft ein- oder zweimal wiederholt wird, trägt erstaunlich weit. So hört man den Kolkraßen nicht selten, bevor man ihn sieht; 2,80 Kr. Gemeiner Star (Sturnus vulgaris). Der Star gehört zu den schnellsten Fliegern unter den Vögeln. Es wurden 20,6 m/sec. und 74,2 km/h gemessen. Im Flug ist der Star dadurch kenntlich, daß er die Schwingen nach einigen Flügelschlägen nicht anlegt, sondern weit ausbreitet, so daß ein schwebendes Gleiten entsteht; 2,80 Kr. Höckerschwan (Cygnus olor). Am besten bekannt ist uns der Höckerschwan, der in einer schon fast zum Haustier gewordenen Form auf vielen Gewässern unserer engeren Heimat an Zahl außerordentlich zugenommen hat. Die Droh- und Imponierstellung des Höckerschwans ist bekannt. Dabei biegt er den Hals S-förmig stark zurück, hebt die Ellenbogen an, bis die Flügel Federn sich wie schneeweiße Segel von den Seiten über seinen Rücken wölben und schwimmt schließlich mit schäumender Bugwelle auf seinen Gegner zu. So ist er zum Sinnbild eindrucksvoller Schönheit in der Vogelwelt geworden; 2,80 Kr. Feldlerche (Alauda arvensis). Das Lied der Feldlerche ist für uns ein Sinnbild des Frühlings. Gleich nach ihrer Ankunft im Februar grenzen die Männchen Eigenbezirke ab, in denen sie keine Artgenossen dulden. Die Weibchen erscheinen zehn Tage später. Bei uns in Mitteleuropa besiedelt die Feldlerche Getreide- und Kleeschläge, Wiesen und Weiden; 2,80 Kr. Kiebitz (Vanellus vanellus). Charakteristischer Vogel auf Wiesen, Feldern und Strandwiesen, wo das Nest zwischen Grasbüscheln oder bei Hügelchen angebracht wird. Im Frühjahr tummelt er sich in der Luft mit plötzlichen Stürzen und Schwingen. Der Kiebitz ist der zahlreichste und der am meisten verbreitete Stelzvogel in Dänemark.

Foto nr.: 22

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GUERNSEY



Sondermarken 'Europa CEPT - Natur- und Umweltschutz':
10 p. Angehörige der Marine, unterstützt von Hubschraubern, säubern die Garden Rocks auf Alderney von Abfall, um die Brutplätze des Baßstörpels (*Sulidae*) zu schützen. Baßstörpel besitzen laute rauhe Stimmen. Bei einigen tropischen Arten sind die Rufe der beiden Geschlechter unterschiedlich und sehr bezeichnend. Die Weibchen rufen tief und klangvoll, während die Männchen nur schwache pfeifende Töne von sich geben;
14 p. *Orchis laxiflora* - Knabenkraut. Seit langem ist bekannt, daß das Gewebe in den Knollen, in dem auch übrigens Stärke nachgewiesen werden kann, Schleimzellen enthält. Da der Austrieb der Pflanzen bereits im Herbst einsetzt, also zu einer Zeit, in der die Pflanze noch keine Nährwurzeln entwickelt, wird die Ablagerung von Schleimen als eine ökonomische Form der Wasserversorgung aufgefasst;
22 p. Guernsey-Ulme - die meisten Ulmen blühen vor der Laubentfaltung. Besonders bemerkenswert ist aber, daß auch die Fruchtbildung abgeschlossen ist, bevor der Blattaustrieb erfolgt. Einige Ulmen, besonders die Feldulme oder Rüster, liefern ein wertvolles Nutzholz, und einige Sippen werden auch forstlich kultiviert.

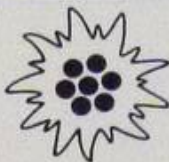
INSEL MAN



Marken 'Europa 1986 - Natur- und Umweltschutz'; es sind jeweils zwei nennwertgleiche Marken waagrecht zusammenhängend gedruckt. Die Motive geben Ländereien im Besitz des Nationalen Naturschutz-Kuratoriums, das vor 35 Jahren vom Tynwald, dem Inselparlament, errichtet wurde, wieder:
12 p. Heidelandschaft Ayres an der Nordküste mit einer *Usnea articulata* (Flechte) und einer *Neotinea intacta* (Orchidee). Flechten sind auf der Erde von den Polen bis zum Äquator in allen Zonen zu finden. Sie können sowohl im Küstenbereich der großen Ozeane als auch im Innern der Kontinente gedeihen. Sie bevorzugen dabei oft extreme Standorte, die von anderen Pflanzen gemieden werden. Orchideen haben die Menschen seit jeher durch Schönheit ihrer Blüten fasziniert und gelten als die wertvollsten Schnittblumen. Alle Orchideen Europas siedeln im Erdboden und haben mit Ausnahme des Frauenschuhs verhältnismäßig unscheinbare Einzelblüten;
12 p. eine Weihe über der Bucht Calf of Man. Als ausgesprochene Kleintiergreifer erbeuten die Weihen (Familie *Circinae*) im Gleitstoß Insekten, Kriechtiere, Mäuse, bodenbrütende Kleinvögel und deren Eier, indem sie mit den langen Fängen in die Kleindeckung des niedrigen Pflanzenwuchses greifen;
22 p. Gebiet von Eary Cushlin und ein Hermelin (*Mustela ermine*). Es ist in nördlichen, gemäßigten Zonen zu finden, wie z. B. in Wald- und Tundragebieten Eurasiens und Nordamerikas. In den nördlichen Teilen ihres Gebietes nehmen Hermeline gewöhnlich im Winter nach dem Haarwechsel eine weiße Farbe an, nur die Schwanzspitze bleibt schwarz;
22 p. Insel St. Michael und eine Heuschrecke, volkstümlicher Name für verschiedene Gruppen der Geradflügler. Viele Geradflügler sind Kulturpflanzen- oder Hausschädlinge, wie Wanderheuschrecken, Termiten und Schaben, andere leben räuberisch (Fangheuschrecken).

Foto nr.: 23

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ISLAND



Marken 'Vögel':

6 Kr. Bachstelze (*Motacilla alba*), gehört zu den Sperlingsvögeln und nistet oft in den Wirtschaftsgebäuden von Bauernhöfen in Island. Die Bachstelze ist in Island ein echter Zugvogel. Ihr Nest steht in allen nur möglichen Spalträumen, 30 cm bis 6 m über der Erde. Zur zweiten und dritten Brut baut sie oft kein neues Nest. Außerhalb der Brutzeit übernachtet die Bachstelze scharenweise im Schilfrohr, in Großstadtbäumen, in London auch unter Schirmen von Straßenlaternen; 10 Kr. Spießente (*Anas acuta*), sie hält sich im Flachland auf, brütet selten dort und findet sich am häufigsten in Nordost-Island. Die Spießente ist nahe verwandt mit der Stockente, die eine der häufigsten Entenarten in Island ist. Spießenten brüten in den gemäßigten Teilen Europas, Asiens und Nordamerikas und ziehen im Winter weit südwärts. Dabei erweisen sie sich als ausgezeichnete Flieger; die asiatische Unterart überquert sogar den Himalaja; 12 Kr. Merlin (*Falco columbarius*), dieser Raubvogel steht unverdient in dem üblen Ruf, kleine Gartenvögel zu jagen und töten. Am Herbstanfang zieht der Merlin nach den britischen Inseln und Südwesteuropa, wo er überwintert. Wenige Vögel überwintern in Island. Der Merlin bewohnt am liebsten weites, offenes Gelände und ist vor allem auf den Hochmooren und Zwergstrauchheiden der Tundra als Brutvogel zu finden. Im Herbst und im Frühjahr kommt er auf dem Durchzug nicht selten auch in Deutschland vor; teilweise überwintert er hier und bevorzugt dabei ebenfalls offene, wenig bewaldete Landschaften; 15 Kr. Tordalk (*Alca torda*), ein typischer Seevogel, verwandt mit dem Papageitaucher. Es ist eine der drei Alkenarten, die die isländischen Jäger allgemein 'Schwarzvogel' nennen. Der Tordalk pflegt in kleinen Gruppen zu brüten, meist zusammen mit Lummen. Nur an einzelnen Plätzen, beispielsweise auf den Lofoten, finden sich Kolonien von mehreren tausend Paaren. Das einzige Ei wiegt etwa 90 Gramm, es wird gewöhnlich unter Steinen oder am Eingang von Spalten und kleinen Höhlen abgelegt, seltener auf offenen Felsabsätzen – meist nicht weiter als 100 bis 150 m vom Meere entfernt.

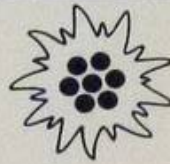
Foto nr.: 24



Kleibogenblock 'Pflanzen russischer Steppen', enthaltend acht bild- und nennwertgleiche Marken.
 Die Postwertzeichen zu je 20 Kop. zeigen eine russische Flockenblume. Die größte Gattung einer zweiten Gruppe der Cardueen sind die Flockenblumen, *Centaurea*, die über 500 meist im Mittelmeerraum und Vorderasien beheimatete Sippen umfaßt. Etwa ein Dutzend Arten kommt auch in Mitteleuropa vor. Noch vor 15–20 Jahren war z. B. die vielbesungene Kornblume, *Centaurea cyanus*, als weitverbreitetes Unkraut in Getreidefeldern den meisten Menschen ein Begriff. Heute ist in Gebieten mit intensivem Getreideanbau, vor allem durch sorgfältige Saatgutreinigung und die Anwendung von Herbiziden, diese Art ausgesprochen selten geworden. Ein Schicksal, das einige Jahrzehnte früher bereits andere ehemals häufige und lästige Unkräuter ereilt hat.

Foto nr.: 25

EUROPAS SCHÖNE NATUR



MONACO



Sondermarken 'Nationalpark von Mercantour':

2,20 Fr. Mufflon (*Ovis musimon*). Der Mufflon war noch zu Beginn der Jungsteinzeit von Ungarn, Mähren und Süddeutschland bis zum Mittelmeerraum verbreitet; freilich sind die Funde spärlich. Heute ist sein eigentliches Verbreitungsgebiet auf die Inseln Korsika und Sardinien beschränkt, wo aber überall nur geringe Bestände in wenigen, nicht hinreichend gesicherten Schutzgebieten leben; 2,50 Fr. Steinbock (*Capra ibex*). Der Lebensraum des Alpensteinbocks liegt oberhalb der Waldgrenze. Nur im April und Mai kommt er in den oberen Baumgürtel herab. Im Lauf des Sommers ziehen die Tiere immer höher hinauf. Von Ende Juli bis in den September oder gar Oktober können wir sie bis in die höchsten Lagen ihres Gebietes finden. Erst der einbrechende Winter veranlaßt die Steinböcke, den Wintereinstand in tieferen Lagen aufzusuchen; 3,20 Fr. Gemse (*Rupicapra rupicabra*). Die Gemse trägt ein rauhes steifhaariges Haarkleid, das im Sommer braun bis hellbraun, im Winter dunkelbraun bis schwarz gefärbt ist. Sie trägt einen schwarzen Rückenstreifen; Flanken und Beine sind ebenfalls schwarz. Die Hörner stehen aufrecht, sind dünn und an der Spitze stark zurückgekrümmt. Die Hufsohle ist etwas elastisch und verleiht dem Tier dadurch seine sprichwörtliche Trittsicherheit; 3,90 Fr. Murmeltiere (Gattung *Marmota*). Bei uns Menschen waren Murmeltiere schon immer beliebt – vielleicht deshalb, weil sie sich so gern aufrecht hinsetzen und dann aussehen wie lustige kleine Menschlein, oder weil sie so verspielt sind. Sie haschen sich, sie kugeln den Berghang hinunter, stellen sich aufrecht gegenüber, halten das Köpfchen schief und fahren mit den Nagezähnen aufeinander los, daß man das Aufprallen hört. Das eigentliche Alpenmurmeltier lebt in den Alpen und Karpaten. An verschiedenen Orten, wo man es aus Gewinnsucht ausgerottet hat, ist es vom Menschen später wieder angesiedelt worden; 5 Fr. Hasen (*Lepus timidus varronis*). Lange Zeit galten die Hasen und ihre Verwandten als Nagetiere; noch heute findet man diese Meinung weit verbreitet. Die Ähnlichkeit zwischen den Hasentieren und Nagetieren ist aber nur oberflächlich und auf gewisse Übereinstimmungen in der Lebensweise zurückzuführen. So sind die Schneidezähne zu zeitlebens wachsenden Nagezähnen geworden, und vor der Backenzahnreihe befindet sich eine große Lücke. Dennoch sind schon die Unterschiede im Gebiß so bedeutend, daß man die Hasentiere seit jeher als Gruppe der Doppelzähler allen 'übrigen' Nagern gegenüberstellt; 7,20 Fr. Hermelin (*Mustela erminea*). Meistens bewegt sich das Hermelin lebhaft und rasch, schlüpft in Löcher und Spalten und untersucht aufmerksam die Umgebung. Ab und zu bleibt es mit hochgerecktem Kopf und einer erhobenen Vorderpfote sichernd stehen und späht umher. Sehr oft beobachtet man bei ihm das für Marder kennzeichnende Männchenmachen, bei dem das Tier auf den Hinterbeinen hockt oder mit aufgestütztem Schwanz auf den Hinterfüßen steht, den langen Körper senkrecht in die Höhe reckt und mit den Augen und der witternden Nase die Umgebung prüft.

Foto nr.: 26

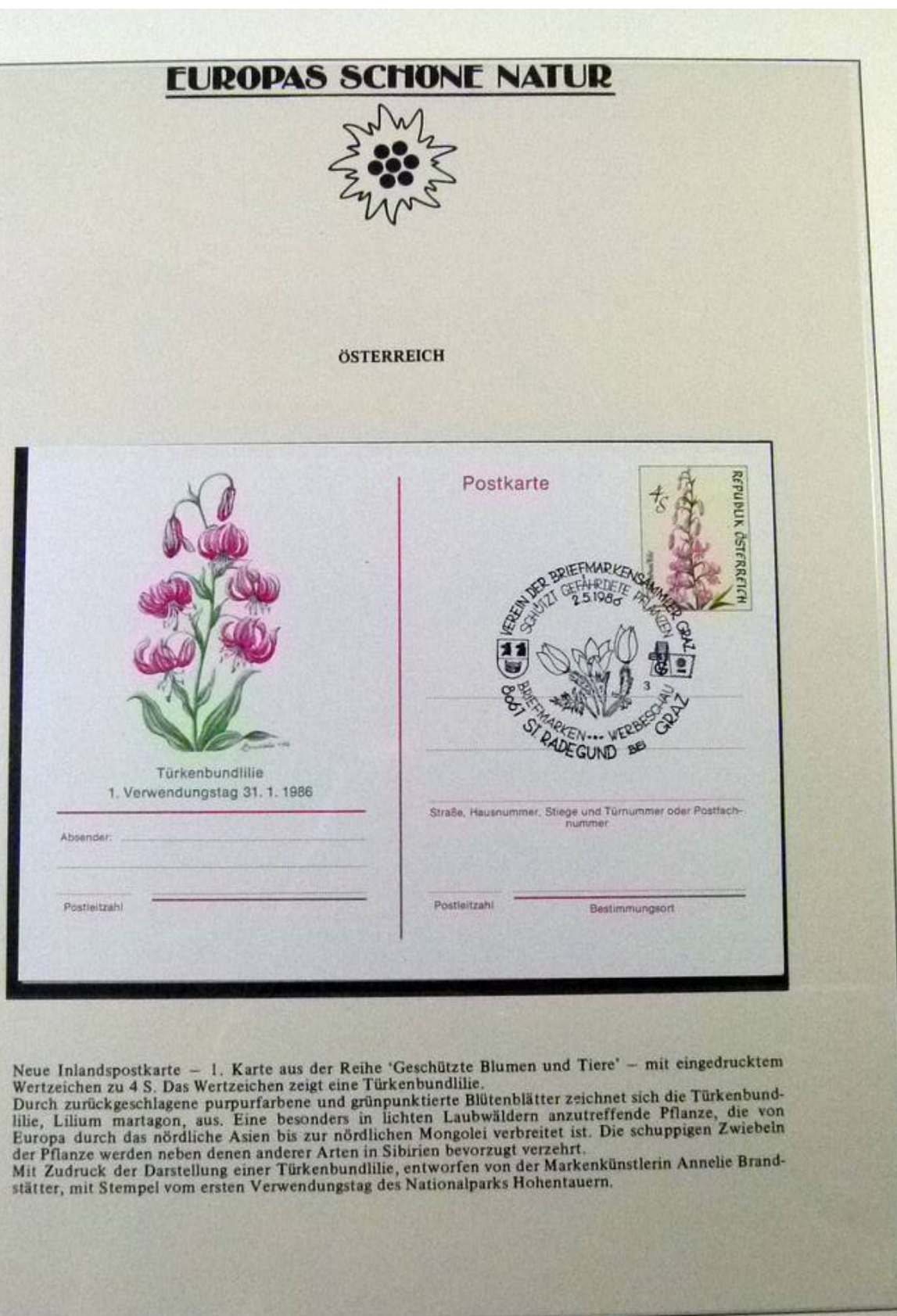
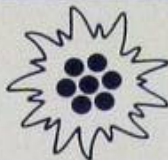


Foto nr.: 27



Foto nr.: 28

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LUXEMBURG



12 Fr. 100 Jahre Luxemburger Landesverband für Bienenzucht – Abbildung einer Biene mit Strohkörben als Hintergrund. Am 24. Januar 1886 wurde der Luxemburger Landesverband für Bienenzucht ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Bienenzucht zu fördern, die inländischen Bienenprodukte zu schützen sowie die Interessen der bestehenden Kantonalvereine zu wahren.

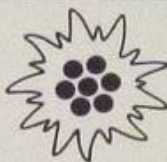
FRANKREICH



Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz': 2,20 Fr. Ginsterkatze, Gattung Ginetta. Die Ginetten bewegen sich außerordentlich gewandt. Unter allen Schleichkatzen besitzen sie zweifellos den elegantesten Körper, dessen anmutige und behende Bewegungen die Bewunderung jedes Tierfreundes hervorrufen. Bei ihnen ist das Schleichen, nachdem die Schleichkatzen benannt wurden, bis zur Vollendung ausgebildet; 3,20 Fr. Fledermaus aus der Familie der Huftisennasen (Rhinolophidae). Ihre Nasenöffnungen sind von Hautgebilden umgeben. Bei den Huftisennasen bestehen diese Gebilde aus drei Teilen: dem unteren huftisenförmigen Nasenlappen, an dessen Grunde die Nasenöffnungen liegen, einem Längskamm und der oberen spitz auslaufenden 'Lanzette'.

Foto nr.: 29

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GRIECHENLAND

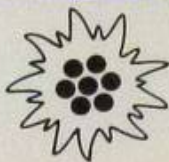


'Schutz für selten werdende Tiere'.

4 Dr. Chlamys varia. Bei dieser Muschel ist die rechte Schale etwas mehr ausgebogen. Die Oberfläche der Schalen ist verhältnismäßig unregelmäßig mit 26–30 fächerartig angeordneten Rillen. Die Muschel ist vielfarbig; Gelb, Rot und ein fast schwärzliches Braun ist unregelmäßig auf jeder Schale verteilt. Der Schalendurchmesser ist 5–8 cm; 5 Dr. Serranus scriba, Schriftbarsch. An den Küsten des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres trifft man diesen 20–25 cm langen Fisch noch verhältnismäßig häufig an. Jedoch ist er ebenso gefährdet wie die Küsten selbst. Mit ihrer Zerstörung wird auch der Lebensbereich dieser Tiere vernichtet und ihr Überleben ist fraglich. Der Körper dieser Sägebarschart ist rötlichbraun mit breiten dunklen, zum Teil gegabelten Querbinden an den Seiten. Erwachsene Tiere tragen einen großen blauen Bauchfleck. Der Kopf weist schriftähnliche Schnörkel auf, die dem Fisch den Namen geben. Er ernährt sich von kleinen Meerestieren und kann gut in einem Seewasseraquarium gehalten werden. Außerdem ist zu bemerken, daß er ein Zwitterfisch ist, der etwa im Alter von 5 Jahren eine teilweise Geschlechtsumwandlung erlebt; 12 Dr. Sparisoma cretense, Papageifisch. Bis zu 30 cm Länge erreicht dieser charakteristische Fisch des östlichen Mittelmeeres. Er gilt dort als einer der schmackhaftesten Fische. Leider ist er sehr selten geworden. Die Gattung Sparisoma gehört zu den Papageifischen, die keinen 'Schleimkokon' bilden. Die meisten Arten leben in den tropischen Gewässern des Westatlantiks. Ihr Körper ist von großen Schuppen bedeckt, die meist auffallend gefärbt sind. Die Zähne sind zu einer papageienschnabelähnlichen Platte verwachsen. Sie leben hauptsächlich in Korallenriffen und ernähren sich von Algen und Korallen; 15 Dr. Dentex dentex oder Dentex vulgaris, Zahnbrasse. An felsigen Küsten und auf Meeresböden im Mittelmeer und Ost-Atlantik lebt dieser wendige Speisefisch, der immer seltener wird. Eine Länge von 80–100 cm und ein Gewicht von 10 kg kann dieser Raubfisch erreichen, der sich vorwiegend von anderen Fischen ernährt. Sein Kopf schimmert blaurot, er hat meist leuchtend blaue Flecken auf seinem Rücken und häufig vier breite dunkle Querbinden an den rötlichschimmernden Körperseiten. Die Rückenflosse ist lang und kann in eine Furche zurückgelegt werden. Die Afterflosse ist nur halb so lang. Die Zahnbrasse ist die einzige Art ihrer Gattung; 17 Dr. Parnassius apollo, Roter Apollo. In 500–1500 m Höhe in den Landschaften Eprius, Velouchi und auf dem Olymp an Orten mit reichem Pflanzenwuchs, besonders in den Pinus-Palasiona-Wäldern ist dieser schöne Schmetterling noch anzutreffen. Er fliegt im Juli; 50 Dr. Colias hyale, Gelber Heufalter. In niedrigen Höhenlagen, an Orten mit reichem Pflanzenwuchs und Obstbäumen kann er im Juni angetroffen werden.

Foto nr.: 30

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SPANIEN



Marken "Vögel": 6 Pta. *Sylvia cantillans*, Familie Muscicapidae. Die 12,5 cm große Weißbartgrasmücke ist im östlichen Mittelmeergebiet verbreitet. Sie lebt in Büschen und Gestrüpp von den Niederungen am Meere bis in 2000–3000 m Höhe in den spanischen Gebirgen, wo sie auch brütend aufgefunden wird. Der wundervolle Gesang des sehr scheuen Vogels klingt ähnlich dem der Dorngrasmücke;

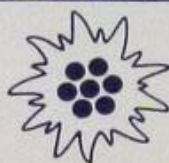
7 Pta. *Monticola saxatilis*, Familie Muscicapidae. Der 19 cm große Steinrötel hat ein großes Verbreitungsgebiet, das von Spanien über das südliche Europa und Vorderasien bis Zentralasien reicht. Er liebt sonnige und felsige Halden in Gebirgen und bevorzugt die Höhen um 1000 m. Er jagt hauptsächlich größere Insekten, gelegentlich auch kleine Amphibien und Pflanzenteile. Sein napfförmiges Nest hat er in einer Felsennische. Im Winter bevorzugt er eine ganz andere Landschaft, nämlich baumbestandene Savannen Afrikas;

12 Pta. *Sturnus unicolor*, Familie Sturnidae. Der 21,5 cm große Einfarbstär hat ein einfarbiges schwarzes Gefieder mit einem purpurnen Schimmer. Er kommt in Spanien, auf Korsika und in Sizilien sowie von Marokko bis Tunis vor. Sein variationsreicher Gesang und seine Nachahmungskünste sind in Laub- und Mischwäldern, in Parks, Gärten und Städten zu hören. Der Allesfresser findet überall tierische und pflanzliche Nahrung zur Genüge. Da er bei der Suche auch vielseitig ist, findet er Nahrung auf dem Boden, und erhascht Beute im Fluge und von der Warte aus;

17 Pta. *Panurus biarmicus*, Familie Muscicapidae. Die 16,5 cm große Bartmeise ist die einzige Art ihrer Gattung und gehört trotz des deutschen Namens zu den Timalien. Kennzeichnend ist der schwarze Bartstreifen. Ihr Brutgebiet liegt in ausgedehnten Rohrwäldern an Seeufern und in dicht mit Schilf bestandenen Sümpfen, wo sie im Sommer Insekten und deren Larven nachstellt und ab Herbst sich von Schilfsamen ernährt. Der Teufel kommt in der Mandschurei, Inner- und Vorderasien sowie sehr verstreut in Europa vor, darunter in Mittel- und Ostspanien.

Foto nr.: 31

EUROPAS SCHÖNE NATUR



IRLAND



Sondermarken 'Fauna und Flora': 24 p. Hirschzunge (*Phyllitis scolopendrium*). Dieser Farn tritt vor allem in den höheren Mittelgebirgen und Gebirgsvorländern in der Buchen-Tannenstufe auf. Der Hirschzungenfarn wird gern als schattenfeste Zierpflanze gehalten, wobei besonders die monströsen Formen geschätzt werden, die bei der Kultur nicht selten auftreten. (Auflage 2 Millionen); 28 p. Ceterach officinarum. Auf heißen, sonnenexponierten Felsen und Mauern ist der xerophile Schriftfarn (*Ceterach officinarum*) zu finden. Seine wichtig geschweiften, auf der Oberseite graugrünen und derbledrigen Blätter sind unterseits mit einem dichten Filz rostbrauner Spreuschuppen bedeckt. (Auflage 2 Millionen); 46 p. Killarney Farn (*Trichomanes speciosum*). Die einzige bis nach Europa reichende Art der Familie der Hautfarne stellt diese Spezies dar, die vor allem pantropisch verbreitet ist, aber auch bis Japan und in den extrem atlantischen Westen Europas vordringt. (Auflage 500.000).

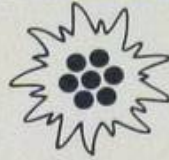
JERSEY



Sondermarken 'Europa 1986 - Natur- und Umweltschutz': 10 P. *Viola kitaibeliana* - die Veilchengewächse sind ein vorwiegend tropischer und subtropischer Verwandtschaftskreis, bei dem eine Anzahl von Arten auch in temperierte und darüber hinaus in arktische Gebiete vordringt. Zu der Familie, die 16 Gattungen mit 850 Arten umfaßt, gehören sowohl ein- oder mehrjährige Kräuter, als auch Pflanzen mit halbstrauchigem oder strauchigem Wuchs sowie kleinere Bäume; 14 P. *Matthiola sinuata* - Tribus Hesperideae - Familie Kreuzblütler. Sie bilden eine vielgestaltige natürliche und relativ alte, in sich geschlossene Familie. Sie umfaßt etwa 350 verschiedene Gattungen mit ungefähr 3.000 Arten, die in allen Erdteilen vorkommen. Besonders besiedelt wurden die gemäßigten Gebiete der nördlichen Halbkugel; 22 P. *Romulea columnae* - die Gattung Krokus ist mit 80 Arten im südlichen Europa vom Mittelmeergebiet bis nach dem Iran verbreitet. Es sind oberirdische stengellose Pflanzen mit einer netz- oder parallelfasrigen Knolle und grundständigen langlinealischen Blättern.

Foto nr.: 32

EUROPAS SCHÖNE NATUR



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



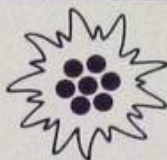
Sondermarken 'Jagdwesen in der DDR': 10 Pfg. Mufflon (*Ovis musimon*). Die Ursachen für die weite Verbreitung des Muffelwildes auf dem Festland sind in der Form- und Farbschönheit dieser Tierart zu suchen, zweifellos auch in dem stattlichen Hauptschmuck, der bei den Jägern als Trophäe begehrt ist. Die vom Jäger 'Schnecken' genannten Hörner des alten Widders, die ja lebenslanglich wachsen, erreichen eine Länge von einem Dreiviertel Meter und am Grund einen Umfang von fast einem Viertel Meter; 15 Pfg. Rothirsch (*Cervus elaphus*). Die Grundform des Rothirschgeweihs ist das Stangengewei mit aufeinanderfolgenden einfachen Verzweigungen, die alle etwa auf einer Ebene liegen. Die europäischen Rothirsche bilden in der Regel eine 'Krone' aus: die vierte oder fünfte Geweihsprosse liegt nicht in der Ebene der übrigen Verzweigungen, sondern tritt seitlich heraus; 20 Pfg. Jagdhund mit Fasan. Im 16. und 17. Jahrhundert gewann die Fasanenjagd so viele Freunde, daß einige Fürsten, darunter die von Sachsen und England, Verordnungen zum Schutz dieses Federwildes erlassen mußten. Bis auf den heutigen Tag hat der Fasan nichts von seiner wichtigen Stellung unter unserem jagdbaren Wild eingebüßt; 25 Pfg. Stockente, Nistkorb, Fuchs; 35 Pfg. Traktorist beim Aufnehmen von Jungwild; 70 Pfg. Wildschwein (*Sus scropha*). Da die natürlichen Feinde in Mitteleuropa fehlen, muß dort der Mensch die Rolle der Raubtiere übernehmen. Denn die Vermehrung des Schwarzwildes ist im verhältnismäßig günstigen Klima höher als in den kälteren Ländern; ohne einen geregelten Abschluß würden die Wildschweine bei uns überhand nehmen und die Landwirtschaft erheblich schädigen.

Foto nr.: 33



Foto nr.: 34

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ÖSTERREICH



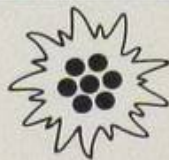
Sondermarke 'Europa - Natur- und Umweltschutz'. Die Marke zu 6 Schilling zeigt die 'Große Küchenschelle' (*Pulsatilla grandis* Wenderoth). Schon im März und April öffnen sich die violetten Blüten der Großen Küchenschelle (Große Kuhschelle, Osterglocke) und erfreuen das Auge des Betrachters. Wenige Wochen später bieten diese Pflanzen einen mindestens ebenso interessanten und schönen Anblick, wenn sie im Schmuck der zu einem Flugorgan umgebildeten Griffel dastehen. Bis vor wenigen Jahren waren diese schönen Pflanzen stark in ihrer Existenz bedroht. Durch strengen Schutz und die Einrichtung von Schutzgebieten haben sich die Populationen aber merklich erholt.



Sondermarken zugunsten des 'Anti-Tuberkulose-Fonds': 10 G. + 5 G. Duft- oder Märzveilchen (*Viola odorata* - Violaceae), wegen des Wohlgeruchs seiner dunkelvioletten Blüten besonders beliebt. In Südfrankreich und Italien wird diese Art der Gattung zur Gewinnung eines Öles angebaut, das zur Herstellung von Parfüm und Pomade Verwendung findet; 20 G. + 10 G. Buschwindröschen (*Anemone nemorosa* - Ranunculaceae). Wie viele Hahnenfußgewächse entwickeln die Windröschen langgestielte, fingerig geteilte Laubblätter; 30 G. + 10 G. Frühlings-Krokus (*Crocus vernalis* - Iridaceae). Die Gattung Krokus ist mit 80 Arten im südlichen Europa und Mittelmeergebiet bis nach dem Iran verbreitet. Bei den Arten unterscheidet man Frühlings- oder Herbstblütler, wie auch bei anderen Pflanzen mediterraner Herkunft; 40 G. + 20 G. Kissenprimel (*Primula vulgaris* - Primulaceae). Zu dieser Gruppe zählen über 500 vorzugsweise auf der nördlichen Halbkugel als Rosettenpflanzen verbreitete Arten, von denen ein großer Teil in den asiatischen Hochgebirgen beheimatet ist.

Foto nr.: 35

EUROPAS SCHÖNE NATUR



JUGOSLAWIEN



Sondermarke 'Der alte Ölbaum in Mirovica bei Bar'. Die Marke zu 5 Din. zeigt diesen alten Olivenbaum in Mirovica bei Bar.

Das Alter dieses Olivenbaumes wird auf mehr als 2000 Jahre geschätzt. Er wurde als Naturobjekt von außergewöhnlichem Wert unmittelbar nach Kriegsende unter staatlichen Schutz gestellt. Er deckt eine Fläche von 100 qm, der Umfang des Stamms mißt 10 m. Der Olivenbaum gehört zu der in diesem Gebiet vorherrschenden Sorte 'Zutica' und trägt noch immer Frucht.



Sondermarken 'Europäischer Naturschutz'. Die beiden Marken zu 100 und 150 Dinar zeigen jeweils verschiedene Landschaftsbilder des Tara-Flusses bzw. Tara-Canons in Montenegro. Der Tara-Canon ist mit 1250 bis 1300 m der tiefste Europas und, nach dem Colorado-Canon, der zweitiefste der Welt. Er bildet den landschaftlich anziehendsten Teil des Nationalparks Durmitor, der 1980 auf Grund der Konvention über die Kultur- und Naturschätze der Welt als Naturgut von universellem und außerordentlichem Wert und Bedeutung in die UNESCO-Liste aufgenommen wurde. Die Tara gehört zu den saubersten Flüssen Europas und mit ihrem Canon zu den wertvollsten und schönsten Landschaften Jugoslawiens.

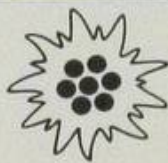
ALAND-INSELN



Marken 'Landschaftsbilder': 2 FMK. Hainwiese mit Eschen und Haselnuß-Sträuchern – die aländischen Hainwiesen, aufgrund des günstigen Klimas, des reichlichen Sonnenscheins und des starken, kalkhaltigen Bodens, sind wuchernd und ungewöhnlich artenreich. Sie bilden einen offenen Landschaftstyp, der der Gegend einen schönen und hellen Ausdruck gibt. Zum Baumbestand der Hainwiesen gehören gekappte Eschen und Birken sowie Haselnußsträucher. Besonders im Frühling und Vorsommer ist die grünende Hainwiese ein einzigartiges Naturerlebnis, wenn Goldsterne, Lerchensporn, Leberblumen, Buschwindröschen u.a. die Erde bedecken. Auch die Fauna der Hainwiese ist artenreich mit außergewöhnlichen und seltenen Vogelarten, z.B. Tannenhäher, Grauspecht und Sprosser; 5 FMK. Schärenlandschaft in Kökar, im Hintergrund die Kirche von Kökar. Die Schärenwelt besteht aus Tausenden von Inseln, Klippen, Riffen und Gründen, die zusammen mit den im Osten und Westen liegenden Inseln ein Ganzes bilden, das einzigartig in der Welt ist. Der äußere Schärengürtel Alands ist unergiebig, aber von dem biologischen Standpunkt aus ist der Boden jedoch in vieler Hinsicht beinahe unbegrenzt reich. Der Felsengrund besteht hauptsächlich aus Graniten und Gneisen. Auf Aland hebt sich das Land immer noch ungefähr 1/2 m in 100 Jahren. Auf den kargen Klippen gedeiht und nistet im Frühling und Sommer ein sehr reicher Vogelbestand.

Foto nr.: 36

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SPANIEN



Sondermarken 'Iberische Tierwelt – Vögel': 1 Pta. Sandflughuhn (*Pterocles orientalis*). Flughühner sind über Asien, Afrika und Europa verbreitet. In Europa leben nur das Spießflughuhn und das Sandflughuhn. Sehr einheitlich ist die Familie Flughühner, was schon aus ihrer Färbung, ihrer Schnabelform, der Haltung im Flug und am Boden, den bevorzugten Lebensstätten, dem Verhalten und der Fortpflanzungsbiologie hervorgeht; 2 Pta. Schwarzstorch (*Ciconia nigra*). Bei der Balz und in Erregung breitet der Schwarzstorch die üppigen weißen Schwanzunterdecken aus und äußert pfeifend-keuchende Lautfolgen bei gestrecktem, herabgedrücktem Hals. In seltenen Fällen hört man einen wohlklingenden Flugruf. Der Schwarzstorch ist ein wenig kleiner als der Weißstorch. Leider gehen die Verluste zu einem nicht geringen Teil auf Abschuss zurück; 5 Pta. Blauelster (*Cyanopica cyanus*). Die Blauelster gibt dem Tiergeographen ein bisher noch ungelöstes Rätsel auf; denn eine Unterart dieses berühmten Vogels mit der schwarzen Kappe und dem blauen Großgefieder bewohnt Spanien und Portugal; die anderen acht oder neun Unterarten leben in Ost- und Innerasien. Dazwischen klafft eine riesige Lücke. Vielleicht haben die beiden Verbreitungsgebiete früher einmal quer durch Eurasien zusammengehungen; aber dafür gibt es heute noch keine schlüssigen Beweise. Die Blauelster hat keinen nahen Verwandten. Auf der Iberischen Halbinsel bevorzugt sie lichte Laub- und Nadelholzwälder sowie Baumkulturen; 7 Pta. Kaiseradler (*Aquila heliaca*). Dieser Adler gehört in seiner Heimat zu den hauptsächlichsten Vertilgern der Ziesel, er fängt aber auch Ratten, Hamster und Kaninchen. Seltener geht er an Vögel, regelmäßig aber an Fallwild. Sein umfangreicher, weit sichtbarer Horst steht in den Waldinseln der Steppen und Vorberge, in Ufergehölzen von Flüssen, aber auch auf einzelstehenden Bäumen; 15 Pta. Kolbenente (*Netta rufina*). Der Kolbenerpel zeichnet sich im Prachtkleid durch ein leuchtend apfelsinenfarbenes bis hellkastanienfarbenes Kopfgefieder und einen roten Schnabel aus. Wie alle Tauchenten halten sich auch die Kolbenenten gern in der Mitte ihrer heimatlichen Gewässer auf und sind daher leicht zu beobachten. Bei der Balz kommt es in der ganzen Tauchentengruppe zu heftigen 'Vergewaltigungen' der Weibchen. Der Kolbenerpel läßt beim Balzspiel einen merkwürdigen niesenden Laut hören, während er den Schnabel seitwärts bewegt. Wie die anderen Tauchenten-Weibchen hat das Weibchen der Kolbenente eine knarrende Stimme.

Foto nr.: 37

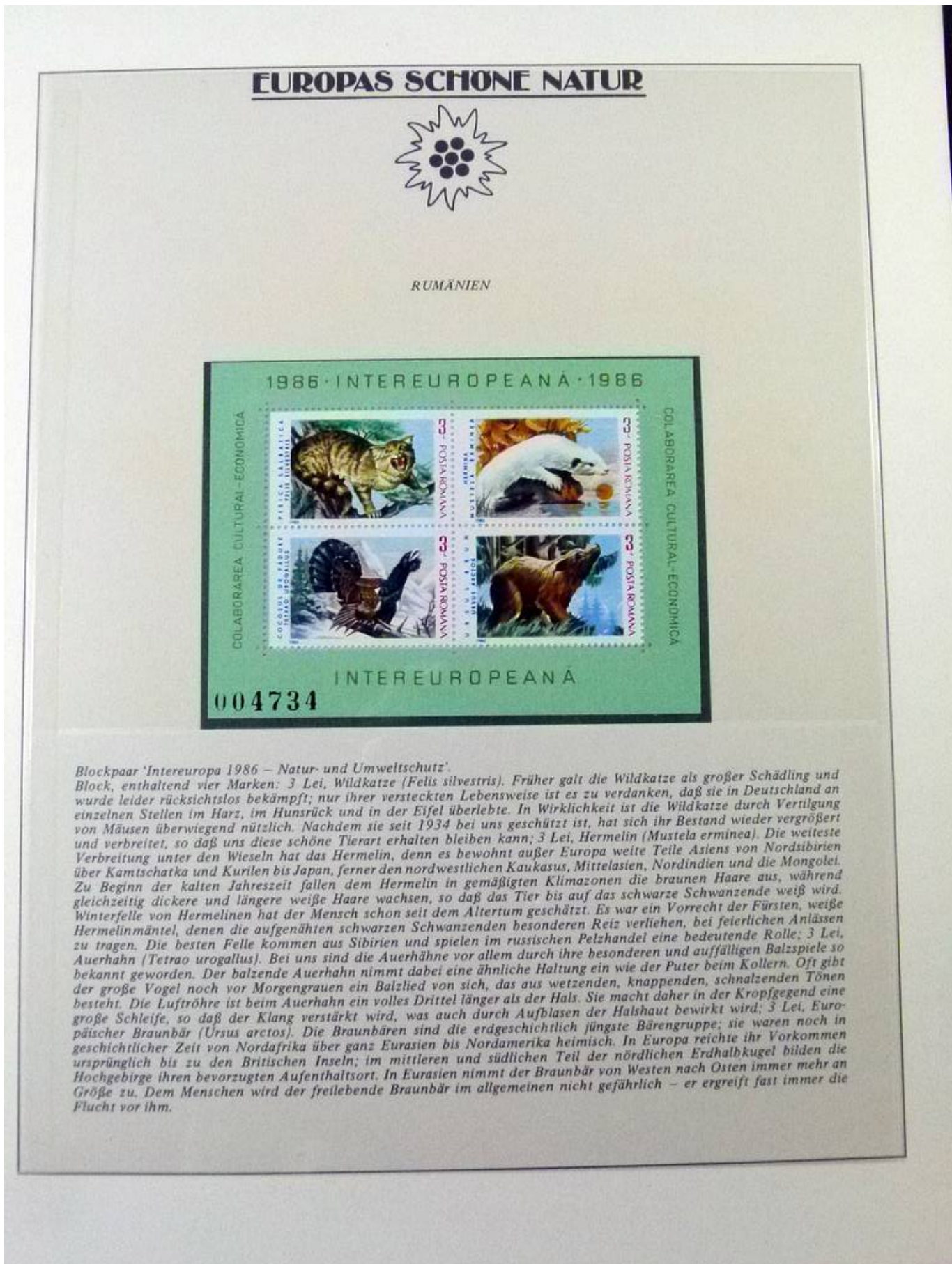
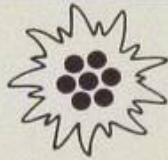


Foto nr.: 38

EUROPAS SCHÖNE NATUR



RUMÄNIEN



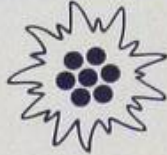
Block, enthaltend vier Marken: 3 Lei, Gebirgsnägelchen – Familie Nelkengewächse. Mit über 80 Gattungen und etwa 2000 Arten besiedelt die Familie der Nelkengewächse vorwiegend die gemäßigte nördliche Halbkugel. Die besonders umfangreiche Gattung *Dianthus* (Nelke), die aus etwa 300 Arten besteht, besiedelt meist trockene Felsenstandorte. Eine größere Anzahl von Arten wird auch kultiviert, und wir begegnen ihnen als meist wohlriechende Zierpflanzen in Haus- und Steingartenanlagen; 3 Lei, Zirbelkiefer (*Pinus cembra*); sie ist in den Hochgebirgen von Mitteleuropa (Alpen, Karpaten) beheimatet. Der eine Höhe von etwa 20 m erreichende Baum wächst nur in höheren Lagen (zwischen 1500 und 2500 m). Die überall im Rückgang begriffene Art kommt oft zusammen mit der Lärche vor, mit der sie die Baumgrenze bilden kann. Die eßbaren, wohlschmeckenden Samen sind groß und schwer, sie enthalten fettes Öl und Stärke. Das wohlriechende, leichte Holz ist sehr dauerhaft und wird zur Herstellung von Möbel sowie wegen seiner feinen, gleichmäßigen Struktur in der Schnitzerei und Bildhauerei verwendet; 3 Lei, Weidenwald – *Salix* sp. Die Gattung Weide, *Salix*, ist sehr umfangreich, 300 bis 500 Arten werden für sie angegeben. Die Weiden unterscheiden sich von den Pappeln durch fast stets aufrechte Kützchen mit ganzrandigen Tragblättern, eine geringe Zahl von Staubblättern und den Besitz von ein oder zwei honigabscheidenden Schüppchen am Grunde der Blüten. Selten ist die Zahl der Honigschuppen vermehrt, oder sie sind zu einem Ring verschmolzen. Abgesehen von einigen arktischen Weiden ist Insektenbestäubung die Regel, die Arten bieten im zeitigen Frühjahr in Mitteleuropa eine der wichtigsten Bienenweiden; 3 Lei, Bergrose. Die laubabwerfenden oder immergrünen Pflanzen des Tribus *Rosea* sind aufrechte oder klimmende Sträucher mit meist stachelig bewerten Sprossen. Die Blätter sind immer unpaarig gefiedert und mit Nebenblättern versehen. Die ansehnlichen, oft duftenden Blüten der Rosen stehen entweder einzeln oder sind in endständigen Doldentrauben vereinigt. Sie haben zahlreiche Fruchtblätter mit end- bis seitenständigen Griffeln. Der oben verengte Blütenbecher weist alle Übergangsformen zwischen einem Krug und einer Flasche auf.

Foto nr.: 39



Foto nr.: 40

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GROSSBRITANNIEN

100 Jahre Naturschutz für Wildvögel



10 P. Eisvogel (*Alcedo atthis*). Unser einheimischer Eisvogel ist als 'Fliegender Edelstein' für uns das farbenprächtige Urbild seiner Gruppe. Ein so ungewöhnlich und auffällig gefärbter Vogel hat schon früh das Augenmerk der Menschen auf sich gezogen und ihre Einbildungskraft angeregt. Nach alten Sagen sei er ursprünglich unscheinbar grau gewesen, habe aber Noahs Arche so ungestüm verlassen, daß seine Unterseite von der untergehenden Sonne braun angesengt worden sei und der Rücken das Stahlblau des Himmels angenommen habe. Leider sind diese 'Fliegende Edelsteine' immer seltener geworden. Deshalb ist der Eisvogel unbedingt zu schützen; 11 1/2 P. Wasserramsel (*Cinclus cinclus*). Wasserramseln ernähren sich vorwiegend von Wasserinsekten und deren Larven, ferner von Flohkrebse, die sie fliegend, laufend, schwimmend und sogar tauchend zu erhaschen verstehen. Schwimmhäute fehlen ihnen; beim Schwimmen und Tauchen benutzen sie die kräftigen Beine und Zehen zum Abstoßen und Laufen am Bachgrund. Die Wasserramsel kann sich auch als Unterwasserjäger durch geschicktes Rudern mit den kurzen Flügeln bei angezogenen Beinen schnell fortbewegen. Die zunehmende Verunreinigung, der unnatürliche Ausbau der fließenden Gewässer, die Wasserentnahme und das Abschlagen der Ufergehölze führen zur Vernichtung der Bachtier und damit zur Abwanderung der Wasserramseln. Vor allem ist der Mangel an sicheren Nistgelegenheiten an vielen geeigneten Gewässern die Hauptursache des Bestandsrückganges; 13 P. Teichhuhn (*Gallinula chloropus*). Die Art findet sich in allen Teilen der Erde mit Ausnahme der extrem nördlichen und südlichen Breiten und Australasiens. Teichhühner bewohnen alle möglichen Wasserbiotope, solange Deckung vorhanden ist. So kann man sie an kleinen Feld- und Gartenteichen genauso finden wie an Seen und langsam fließenden Flüssen; 15 P. Schafstelze (*Motacilla flava*). Unter den Eigentlichen Stelzen bewohnt die Schafstelze nicht nur Wiesen und Weiden, sondern an manchen Orten auch Felder. Den Winter verbringt sie im tropischen Afrika, wo sie gesellig am Ufer von Asserläufen anzutreffen ist. Im März kehrt sie in ihre Heimat zurück.

Foto nr.: 41



Foto nr.: 42

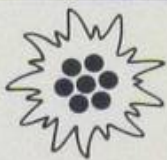


Foto nr.: 43



Foto nr.: 44

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ALBANIEN



Vier Marken 'Früchte'. Die Marken zeigen Früchte und ihre Plantagen: 25 q. Orangen. Die Plantagen ziehen an den Hängen der gebirgigen Küste entlang; 80 q. Zwetschgen. Die Plantagen befinden sich auf hügeligem Gelände im Inland; 1,20 L. Apfel. Auch sie werden in Plantagen angebaut. Der Blütenzweig deutet wohl auf die Blütenpracht im Frühjahr hin; 1,60 L. Kirschen, sie wirken besonders groß, fleischig und saftig. Auch sie werden in Plantagen angebaut. Auflage 15.000 Sätze.

JUGOSLAWIEN

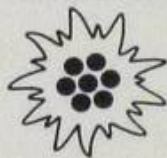


Vier Sondermarken 'Flora':

8 Din. *Corallina officinalis* – sehr dekorative Alge mit fedrigem, gabelförmigem, ästigem Thallus, worin sich der Mittelteil und die Kruste befinden; 10 Din. *Desmarestia viridis* – dunkle Alge mit ästigem zylindrischem Thallus; 50 Din. *Fucus vesiculosus* – die Pflanze hat getrennte Pole. Sie wächst an den Küstenfelsen der europäischen und nordamerikanischen Meere; 70 Din. *Padina pavonia* – diese Alge wächst im Küstenland von Südeuropa und im Atlantik in einer Tiefe von 10 m.

Foto nr.: 45

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ISLAND



'Meerestiere': 7 Kr. Pfeilkalm (Todarodes sagittatus), gehört zur Klasse der Tintenfische; 8 Kr. Meeresspinne (Hyas araneus), gehört zur Klasse der Krebstiere, die zu den Gliedertieren zählen; 9 Kr. Dickhörige Seerose (Talia felina), gehört zu den Hohltieren.

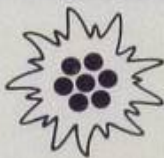
SCHWEDEN



2,10 Kr. Somateria mollissima, Fam. Anatidae. Die 55–60 cm große Eiderente ist seit langer Zeit eine begehrte Beute für Jäger an der Ost- und Westküste Schwedens. Die Meerentenart brütet an den Küsten der nördlichen Meere bis zur Arktis hin. Sie kommt aber nur bis in Höhenlagen von 500 m und bevorzugt seichte Buchten und flache Muschelbänke, wo sie ihre tierische Nahrung zur Ebbezeit findet. Da sie gezeitenabhängig ist, ist sie tag- und nachtaktiv. Die in Schweden brütenden Vögel überwintern hauptsächlich an der dänischen Küste; 2,10 Kr. Numenius phaeopus, Fam. Scolopacidae. Der Regenbrachvogel zieht im Mai an den Küsten Schwedens vorbei zu den Tundren im Norden Eurasiens und in die boreale Taigazone, wo er in offenen Gras- und Heideflächen, gerne in der Nähe von Wasserstellen brütet. Auffallend ist die Art wie er in schlammigem Boden mit schnellen Schnabelschlägen nach Insekten sucht; aber auch Kleintiere und Beeren nimmt er auf. Bereits im Juli brechen die Nichtbrüter, Männchen und einige Jungvögel auf. Die Weibchen und übrigen Jungvögel folgen etwas später an die Westküste Afrikas; 2,30 Kr. Gavia arctica, Fam. Gaviidae. Im zeitigen Frühjahr kann man nachts das schicksalsvolle Klagen des Polar- oder Prachtauchers an Waldseen über ganz Schweden hören. Sein Nest legt er mit guter Deckung in tiefem Wasser auf kleinen Inseln oder Ufervorsprüngen an. Seine Nahrung besteht aus Fischen, Crustaceen und Mollusken. Im Spätherbst verläßt er die klimatisch ungünstig gelegenen Brutgebiete und zieht in großer Anzahl an die Küsten der Ost- und Nordsee sowie des Atlantiks, des Mittelmeeres und Schwarzen Meeres.

Foto nr.: 46

EUROPAS SCHÖNE NATUR



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



5 Pfg. *Leucojum vernum*, Fam. Amaryllidaceae. Der Märzenbecher oder die Frühlingsknotenblume wächst auf feuchten Plätzen in Wäldern und auf Bergwiesen in den Pyrenäen und im östlichen West- und Mitteleuropa bis Mittelitalien und Rumänien. Die 10–30 cm hohe Staude trägt von Ende Februar bis April wohlriechende 2 cm lange, nickende Blüten. Die wildwachsende Zwiebelpflanze steht unter Naturschutz. Es gibt jedoch auch Gartensorten; 10 Pfg. *Adonis vernalis*, Fam. Ranunculaceae. Das Frühlingsadonisröschen oder Frühlingsstiefelsäge ist die größte mitteleuropäische Art der Gattung. Die 30 cm hohe Staude ist auf kalkreichem, warmen Trockenrasen verbreitet. Ihre 6 cm breiten Blüten sind im April und Mai zu sehen. Die Pflanze steht in beiden Teilen Deutschlands unter Naturschutz; 15 Pfg. *Trollius europaeus*, Fam. Ranunculaceae. Die 10–15 cm hohe Europäische Trollblume oder Goldranunkel kommt in mittel- und nordeuropäischen Gebirgen vom Fuße bis zur alpinen Region vor. Sie liebt feuchte Standorte, besonders Sumpf- und Hochstaudenwiesen. Die geschützte Pflanze trägt ihre kugeligen Blüten von Mai bis Juni. Wegen dieser Form ist sie, was die Bestäubung anbetrifft, auf eine einzige winzige Fliegenart angewiesen, die sich dauernd in ihren Blüten aufhält. Die Pflanze steht unter Naturschutz; 20 Pfg. *Lilium martagon*, Fam. Liliaceae. Auf Bergwiesen Euroasiens wächst der bis zu 1 m hoch werdende Türkenbund. Die duftenden und nickenden Blüten dieses Liliengewächses zeigen sich im Juni und Juli und sind besonders hübsch durch die nach oben eingerollten Blütenblätter. Die Pflanze vermehrt sich durch Brutzwiebel, die aber erst im vierten oder fünften Jahr fähig sind, Blüten hervorzubringen. Die seltene wildwachsende Art ist in beiden Teilen Deutschlands geschützt (es gibt jedoch viele Sorten als Gartenzierpflanzen); 25 Pfg. *Eryngium maritimum*, Fam. Umbelliferae. Die Stranddistel oder Seemannstreu ist eine zweijährige bzw. ausdauernde Staude, die an den Küsten Westeuropas, des Mittelmeers und des Schwarzen Meers vorkommt. Das 15–50 cm hohe Doldengewächs steht mit seinen dornig gezähnten Blättern auch auf den Strandhafendünen der Nord- und Ostsee, wo es seltener vorkommt und geschützt ist. Die blauen Blüten sind von Juni bis Oktober auf ihren fast kugeligen Blütenköpfen zu sehen; 30 Pfg. *Dactylochis laifolia*, Fam. Orchidaceae. Die Breitblättrige Kuckucksblume kommt in Flachmooren und feuchten Wiesen in Europa und Westasien vor. Sie ist nährstoffbedürftiger als andere Arten und ist deshalb etwas mehr widerstandsfähiger als andere Arten, die Düngergaben auf den Wiesen nicht vertragen. Sie blüht im Mai und Juni. Ihre gefleckten Blätter sind etwas breiter als die der gefleckten Kuckucksblume und an beiden Enden spitzer als die ähnliche Art. Die Orchideenart ist in Deutschland geschützt.

Foto nr.: 47

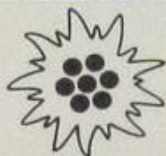


Foto nr.: 48



Foto nr.: 49

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SAN MARINO



5 L. *Paeonia officinalis*, Familie Paeoniaceae. Die bis zu 60 cm hoch werdende Echte Pfingstrose kommt als krautige Pflanze in regional verschiedenen Formen in Südeuropa vor. Sie wächst in lichten Buschwäldern, auf trockenen, felsigen Hängen und Bergwiesen bis in Höhen von 1700 m und blüht im Mai und Juni. Als Gartenzierpflanze wird sie in vielen Sorten gezüchtet und ist wohl die älteste kultivierte Art der Familie;

10 L. *Campanula persicifolia*, Familie Campanulaceae. Die 30–80 cm hoch werdende Pfirsichblättrige Glockenblume ist ein ausdauerndes Kraut Eurasiens, das allerdings nicht im Tiefland vorkommt. Die Art wächst in Wäldern mit warmem, lockerem, kalk- und nährstoffreichem Boden. Ihre von Mai bis August erscheinenden Blüten können einen Durchmesser bis zu 4 cm haben. Als Gartenzierpflanze trägt sie auch weiße Blüten;

15 L. *Papaver pyrenaicum*, Familie Papaveraceae. Der gelbblühende Pyrenäenmohn blüht von Juni bis Juli auf steinigem Untergrund. Er kommt in den östlichen Pyrenäen sowie im Südwesten und Osten der Alpen vor. In einem Büschel grundständiger Blätter stehen aufrechte Stängel mit einzelnen endständigen Blüten, die sich aus nickender Haltung aufrichten und dann voll entfalten;

20 L. *Lamium purpureum*, Familie Labiatae. Die Purpurtaubnessel ist ein weitverbreitetes einjähriges Kraut, das lehmige Böden und einen grasigen Standort bevorzugt. Es ist in Europa, Kleinasien, Syrien und Nordafrika zu finden. In Nordamerika wurde es eingebürgert. Die Blütezeit reicht von März bis Oktober. Weil die Entwicklungszeit der Samen dieser wenig kälteempfindlichen Pflanze sehr kurz ist, ist es möglich, daß zwei Generationen in einem Jahr vorkommen;

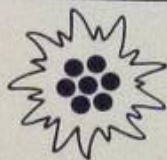
40 L. *Hemerocallis lilio-asphodelus* oder *H. flava*, Familie Liliaceae. In Sibirien und Ostasien ist die Heimat der Gelben Taglilie. Von Mai bis Juli zeigen die buschig wachsenden Stauden Tag für Tag neue kurzlebige Blüten. Drei bis neun Blüten befinden sich jeweils an einem Blütenstand. Die Kronblätter, nicht mit gewelltem Rand, sind 6–8 cm lang und bis zu 1 cm breit und bilden eine glockige Form mit zurückgebogenen Blütenblättern. Die Pflanze wurde in Mittel- und Südosteuropa eingebürgert. Es gibt zahlreiche Hybriden als Gartenzierpflanzen;

140 L. *Gentiana asclepiadea*, Familie Gentianaceae. Der 15 bis 60 cm hoch werdende Schwalbenwurzenzian blüht im August in den Gebirgen Mitteleuropas, südlich bis Mittelitalien, Mittelgriechenland, östlich bis zur Nordwestukraine und Vorderasien. Die bei uns geschützte Pflanze auf kalkigen Böden vom Vorland bis zur Waldgrenze. Sie wird in den Alpen noch in Höhen von 2200 m gefunden;

170 L. *Cirsium eriophorum*, Familie Compositae. Die Wollige Kratzdistel kommt in Mittel- und Osteuropa von den Ebenen bis in die mittleren Höhen der Alpen auf kalkigem Boden an sonnigen Stellen in Gruppen vor. Die zweijährige Pflanze bildet im ersten Jahr eine bodenständige Blattrosette mit an der Unterseite weißfilzigen Blättern. Im 2. Jahr erscheinen im Juli und August auf 0,70–1,50 m hohen Stängeln die wie von wolligen Spinnweben bedeckten Blütenköpfe. Auf sie bezieht sich der Name.

Foto nr.: 50

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SOWJETUNION



Geschützte Heilpflanzen Sibiriens. 2 Kop. Delphinium sp., Familie Ranunculaceae. In der Sowjetunion werden mehrere Delphiniumarten zur Gewinnung curareähnlicher Drogen angebaut oder auch die natürlichen Vorkommen genutzt. Leider wurden die Namen von im sibirischen Raum vorkommenden wilden Arten des Rittersporns nicht mitgeliefert. Es ist möglich, daß die Wildarten durch die Nutzung selten geworden sind und heute unter Naturschutz gestellt werden mußten.

Foto nr.: 51

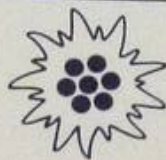


Foto nr.: 52



Foto nr.: 53

EUROPAS SCHÖNE NATUR



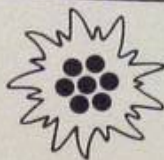
SOWJETUNION



'Geschützte Heilpflanzen Sibiriens'. 20 Kop. vermutlich Compositae-Art. Leider wurde weder der wissenschaftliche noch der deutsche Namen dieser Blume mitgeliefert. Es könnte sich um eine Art Tribus Cardueae (od. Cynareae), der Distelverwandten handeln. So kommen die artenreichen Gattungen *Cousinia* und *Centaurea* in der Sowjetunion vor. Viele Arten der Gattung *Centaurea* sind in der Volksmedizin bekannt, denn ihre Blütenköpfe enthalten den Bitterstoff Centaureanin, manche auch das Glykosid Cichorin. Blätter und Blüten enthalten fiebersenkende Wirkstoffe; Wurzeln und Früchte haben entwässernde Eigenschaften.

Foto nr.: 54

EUROPAS SCHÖNE NATUR



SOWJETUNION



'Geschützte Heilpflanzen Sibiriens'. 45 Kop. *Bergenia* sp., Familie Saxifragaceae. Es gibt 11 *Bergenia*-Arten, die meist in Zentral- und Mittelasien beheimatet sind, vier davon werden in der Sowjetunion gefunden. Die wichtigste Art ist *Bergenia crassifolia*, Sibirischer Tee genannt. Sie kommt in den bergigen Regionen Ostsibiriens und der nördlichen Mongolei vor, wo sie an einigen Plätzen große Flächen füllt. Die *Bergenia* hat wirtschaftlichen Wert. Sie wird zum Gerben und für die Herstellung von Medizin verwendet. Sie enthält Gerbstoffe, Gallussäure, Arbutin und andere Chemikalien.

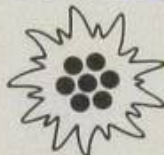
Foto nr.: 55



2 Ft. 'Die Natur ist in Gefahr':
Das Markenbild zeigt das Emblem der Konferenz des Ungarischen Forstverbandes. Sie fand als Wandertagung am 9.8.1985 in Eger statt. Darauf weist die Inschrift hin. Unter der Grafik auf der linken Seite steht: 'Die Natur ist in Gefahr'. Betriebe und Wohnsiedlungen verursachen das Sterben der Bäume.

Foto nr.: 56

EUROPAS SCHÖNE NATUR



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



'Rettet den Wald'. Die Marke zu 80 Pfg. zeigt eine 4 Minuten vor 12 Uhr anzeigende Uhr vor grünen und abgestorbenen Bäumen mit dem Text 'RETTET DEN WALD'. Mit ihrer symbolischen Darstellung soll diese Sonderbriefmarke dazu beitragen, das Problembewußtsein in der Öffentlichkeit zu schärfen.

Umweltschutz geht alle an. Auch jeder einzelne Bürger kann durch umweltfreundliches Verhalten in seinem Lebensbereich seinen Beitrag zur Luftreinhaltung leisten. Wenn alle mitmachen – bei uns und in ganz Europa – wird es gelingen, die Uhr, die schon kurz vor zwölf zeigt, anzuhalten und den Wald in seinen wichtigen Funktionen und in seiner Schönheit auch für die kommenden Generationen zu bewahren.

BELGIEN



'Vögel': 3 Fr. Coccothraustes coccothraustes, Weibchen, Familie Fringillidae. Der 18 cm große oberseits überwiegend dunkelbraun und unterseits hellbraune Kernbeißer trägt eine auffallende weiße Flügelbinde, die auf dem Markenbild nicht deutlich gezeigt wird. Das Männchen ist wesentlich bunter. Aber bei beiden Geschlechtern ist der Kopf verhältnismäßig groß und der Schnabel kräftig. Der mit Vorliebe harte Kerne aufknackende Vogel lebt in Mischwäldern Nordwestafrikas und großen Teilen Eurasiens; 9 Fr. Carduelis carduelis, Männchen, Familie Fringillidae. In Bäumen und Hecken nistet der 12 cm große Stiglitze oder Distelfink. Nur das Männchen trägt die hübsche rote Gesichtsmaske. Er ernährt sich von Knospen und Sämereien, die er auf Wiesen, in Wäldern, Parks und Gärten findet. Meist ist er in kleinen Trupps unterwegs. Da er auch an Distelsamen gesehen wird, erhielt er den einen Namen, der andere ist auf eine Lautmalerei zurückzuführen, die auf dem Ruf 'Tiglit' beruht.

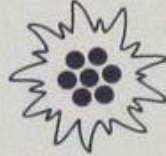
NIEDERLANDE



'Bedrohte Tiere': 20 C. Kleiner Tümmler und Diagram, aus der die Anzahl der zwischen 1945 und 1984 angespülten Kleinen Tümmler ersichtlich ist. 70 C. Seehund und Struktur eines PCB-Moleküls. Die durch menschliche Einwirkung verursachte Gefährdung von Pflanzen- und Tierarten hat sich in den letzten Jahrzehnten in einer nie zuvor beobachteten Größenordnung entwickelt. Der quantitative und qualitative Rückgang der Säugetiere bedroht nicht nur die Existenz der Arten, er ist auch ein Zeichen dafür, daß das Verhältnis zwischen dem Menschen und seiner natürlichen Umwelt gestört ist. Der Mensch befindet sich, u. a. mit den Säugetieren, am Ende der Nahrungskette. Innerhalb der Nahrungskette reichern sich Schadstoffe im Organismus an und gefährden dadurch besonders die am Schluß der Kette stehenden Lebewesen. Anfangs hielt man Quecksilber für den Verursacher des Seehundsterbens, später die Polychlorbiphenylgruppen (PCB).

Foto nr.: 57

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LUXEMBURG



'Bedrohte Tierwelt': 4 Fr. *Athene noctua* — Der Steinkauz ist der kleinste nächtliche Raubvogel unserer Gegend. Er hält sich besonders in landwirtschaftlich genutzten Gebieten mit Obstgärten und Kopfweiden sowie am Waldrand auf. Diese früher sehr verbreitete Art ist vom Aussterben bedroht. Die Intensivierung der Landwirtschaft hat die meisten Nistmöglichkeiten vernichtet; der massive Gebrauch von Vertilgungsmitteln hat seine Nahrungsreserven stark gemindert, und auch der ständig steigende Straßenverkehr ist Schuld an einer überhöhten Sterblichkeitsrate. Obwohl mit dem Anbringen von Nistkästen die Erhaltung dieser geschützten Tierart teilweise gewährleistet werden könnte, bleibt die Lage des Steinkauzes äußerst bedrohlich;

7 Fr. *Felis silvestris* — Die Wildkatze von der Hauskatze zu unterscheiden fällt nicht leicht. Die Wildkatze ist kräftiger, und ihr Schwanz ist mit dunklen Ringen und einem ebenso dunklen Ende versehen. Auch der Schädel dieser Katzenart ist größer. Das Raubtier ernährt sich hauptsächlich von Mäusen, Vögeln und kleinen Kaninchen;

10 Fr. *Vanessa atalanta* — Der Admiral ist ein Tagfalter aus der Familie Nymphalidae und gehört zur Mittelmeerfauna. Jedes Jahr verläßt er dieses Gebiet und zieht nach Norden bis in die skandinavischen Länder. Seine charakteristischen Farben sind schwarz, orange und weiß. Genau wie alle anderen Tagfalter, außer dem Kohlweißling, gehört der Admiral zu den geschützten Tierarten. Schmetterlinge sind ökologisch sehr anfällig, da ihre Raupen von bestimmten Pflanzenarten abhängig sind. Nur der Schutz der Biotope ist ein wirksames Mittel, das Überleben dieser Art zu gewährleisten;

50 Fr. *Hyla arborea* — Obwohl der Laubfrosch sehr volkstümlich ist und über Jahrhunderte als 'Wetterprophet' galt, gehört er zu den am meisten bedrohten Tierarten. Der Laubfrosch aus der großen Familie der Hylidae ist heute nur noch an wenigen Stellen weitab von jeglicher Siedlung anzutreffen. Die Zerstörung seiner natürlichen Umwelt hat aus diesem Frosch das Symbol für den Rückgang seiner Art in Zentraleuropa gemacht. Nur der Schutz ihres Lebensraumes, die Förderung ihrer Ausbreitung und das Erstellen neuer Feuchtgebiete können diese geschützte Tierart vor der endgültigen Ausrottung bewahren.

Foto nr.: 58



Foto nr.: 59



Foto nr.: 60



Foto nr.: 61

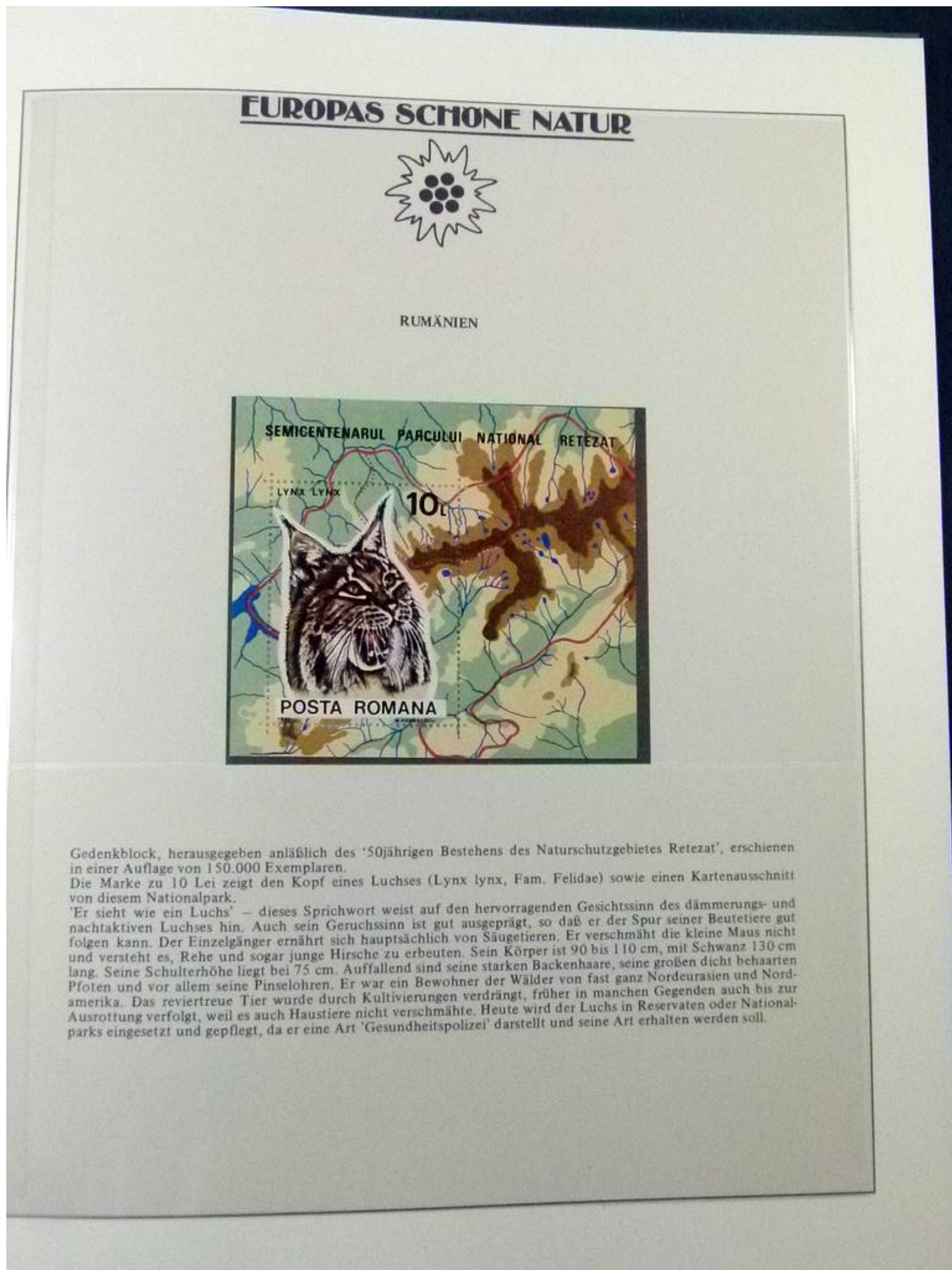


Foto nr.: 62

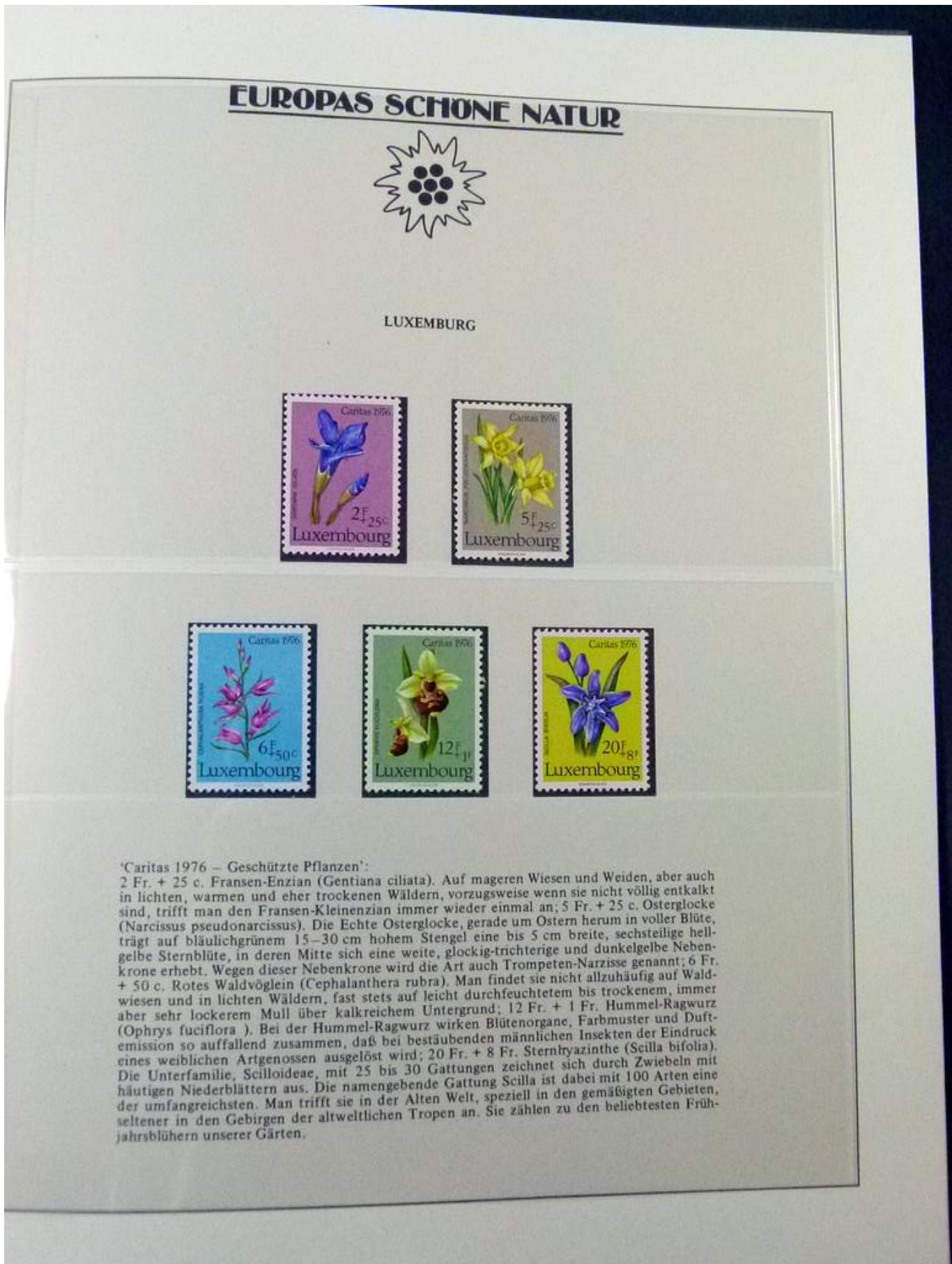


Foto nr.: 63



Foto nr.: 64

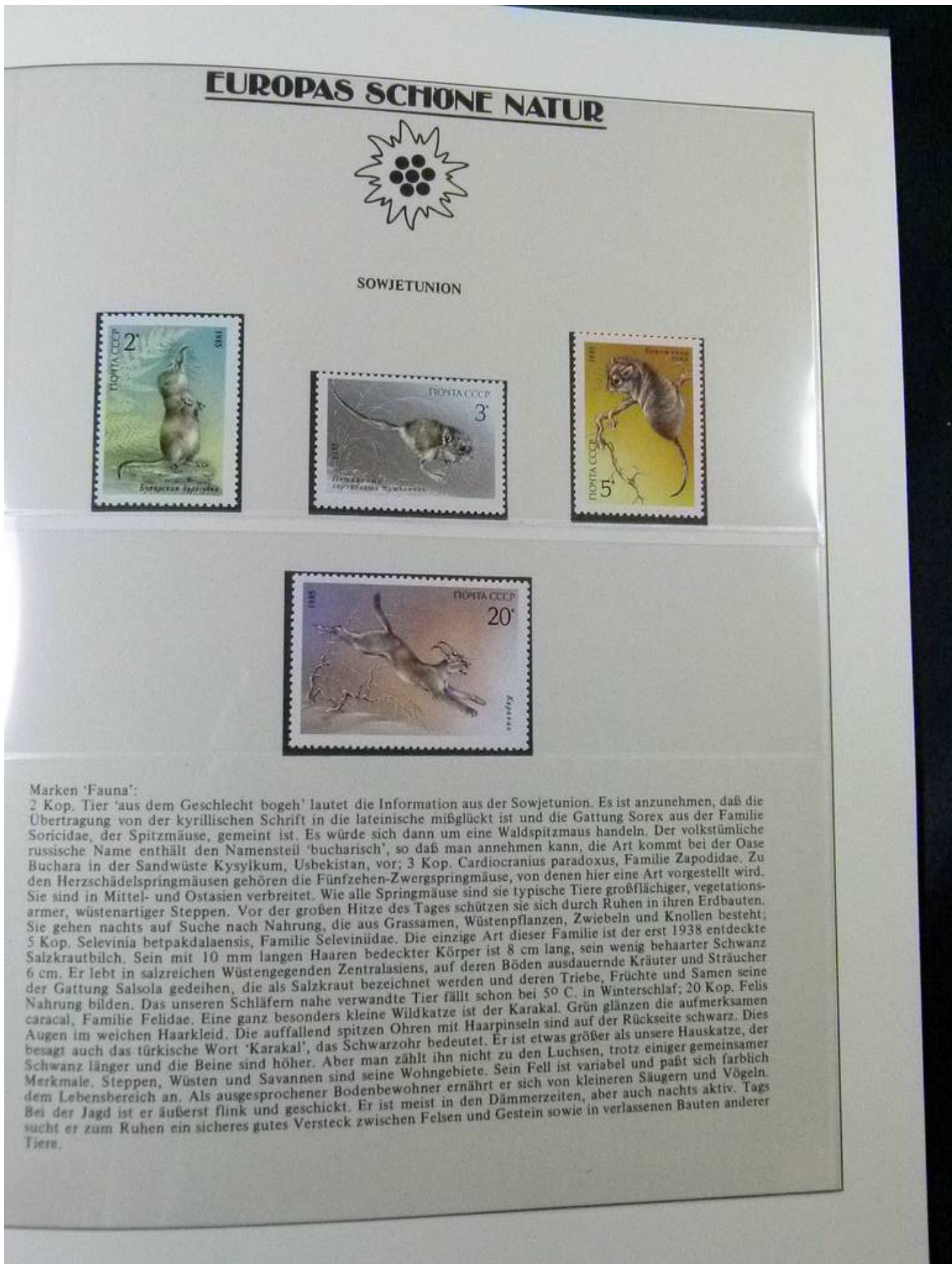


Foto nr.: 65

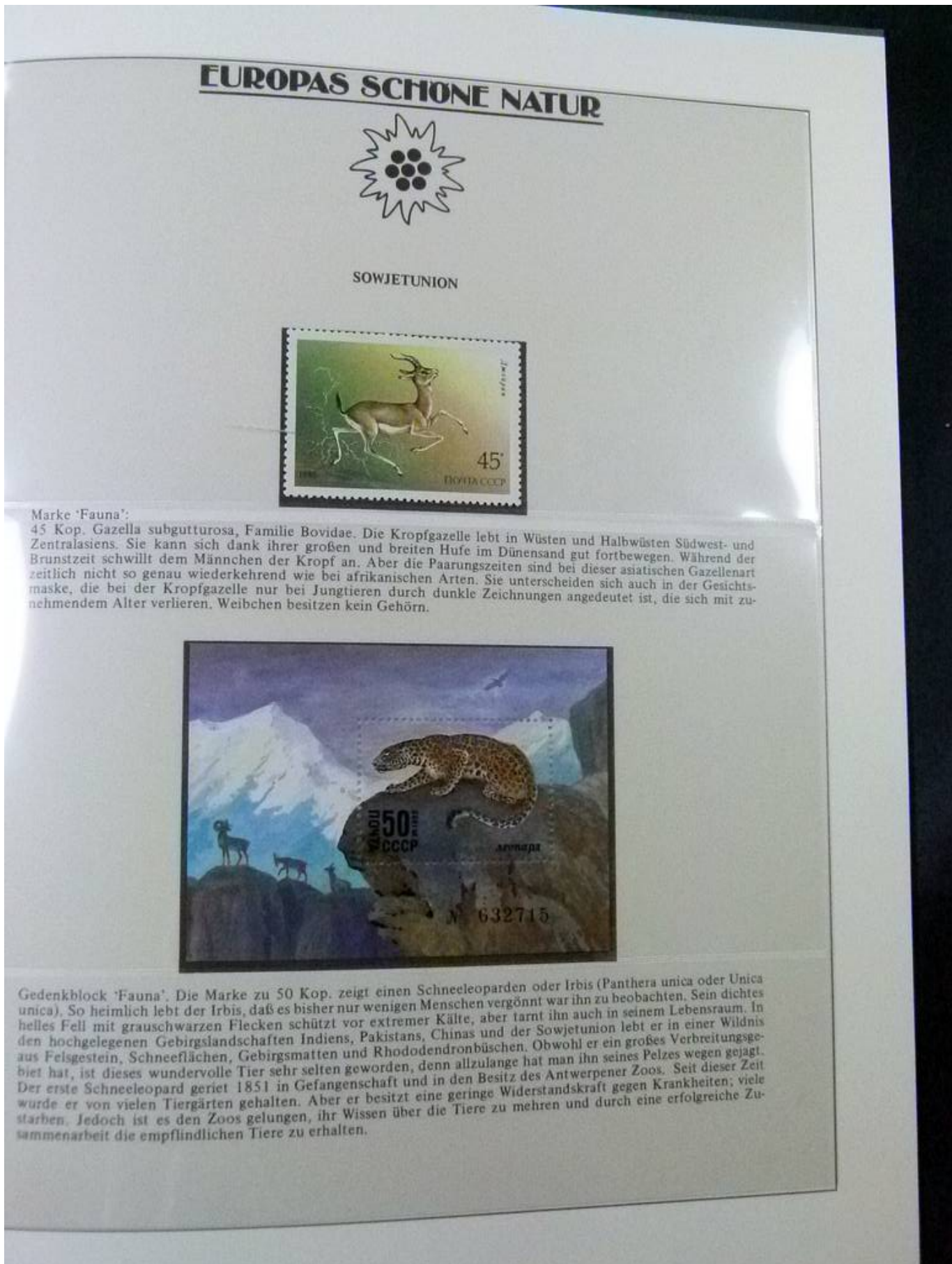


Foto nr.: 66

